



mittendrin

Ratgeber zur
Teilhabe am Arbeitsleben
für den Eifelkreis Bitburg-Prüm



Herausgeber:





Vorwort

Andreas Kruppert

Landrat des Eifelkreises Bitburg-Prüm

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Inklusionsgedanke der UN-Behinder-
tenrechtskonvention für Menschen mit
Beeinträchtigungen wird im Eifelkreis
Bitburg-Prüm seit vielen Jahren gelebt.
Gemeinsam mit dem kommunalen
Behindertenbeauftragten Gerd Wanken
haben wir für Sie den Ratgeber „Mitten-
drin – Teilhabe am Arbeitsleben“ erstellt,
um noch mehr Menschen einen Weg zum
inklusiven Arbeitsplatz aufzuzeigen.

Der Eifelkreis Bitburg-Prüm hat ein
vielfältiges Angebot an Arbeitsstellen.
In zahlreichen Berufsbranchen finden
Menschen mit und ohne Behinderungen
den geeigneten Arbeitsplatz. Ob es sich
um Fachkräfte oder Helfertätigkeiten in
Nischenarbeitsplätzen handelt – alle sind
unabdingbar wertvoll. Jeder ist ein wichti-
ges Glied in der Kette unserer Arbeitswelt
bei der Erfüllung der Aufgaben.

Jeder Mensch ist individuell und zeigt auf
seine Art und Weise besondere Fähig-
keiten sowie Kompetenzen, Stärken und
auch Schwächen auf. Wir informieren Sie
in diesem Ratgeber über unterschiedliche
Beispiele der Inklusion, wo Frauen und
Männer „Mittendrin im Arbeitsleben“ ste-
hen und mit Begeisterung und zur Zufrie-
denheit aller über ihre Arbeit berichten.

Unterschiedliche Fördermöglichkeiten un-
terstützen Menschen mit Behinderungen,
um ihnen eine Chance auf eine Teilhabe
am Arbeitsleben zu ermöglichen.

Dieser Ratgeber soll allen Menschen mit
Beeinträchtigungen, den Angehörigen
und auch den Arbeitgebern einen Weg zur
Inklusion aufzeigen und Mut machen, die
geeignete Arbeitsstelle zu finden.

Herzlichen Dank allen, die an diesem
Ratgeber mitgewirkt haben. Ihnen, liebe
Leserinnen und Leser, wünsche ich viel
Freude beim Erkunden der Broschüre. Für
Ihre Fragen oder eine Beratung wenden
Sie sich gerne jederzeit an uns.

Vorwort

Gerd Wanken

Kommunaler Behindertenbeauftragter



Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie halten die Neuauflage der Informationsschrift „Mittendrin – Ratgeber zur Teilhabe am Arbeitsleben für den Eifelkreis Bitburg“ in den Händen.

Spätestens seit der Verabschiedung der UN Behindertenrechtskonvention im Jahre 2009 ist es gesetzlich verankert, dass Menschen mit Behinderung das gleiche Recht auf Arbeit haben wie ihre nicht-behinderten Mitmenschen. Seitdem ist es unser aller Aufgabe, einen inklusiven Arbeitsmarkt zu realisieren und jedem zugänglich zu machen.

Es bedarf vieler kleiner Schritte um dieses Ziel zu erreichen, Informationen zu sammeln und letztendlich den behinderten Mitbürgerinnen und Mitbürgern zugänglich zu machen. Dieser Ratgeber ist einer dieser Schritte. Er beschreibt gelungene Projekte und Maßnahmen der Integration und Inklusion. Menschen mit Behinderungen aus dem Eifelkreis berichten von ihren Arbeitsplätzen und ihren Berufen.

Viele arbeiten in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen oder einem der Außenarbeitsplätze. Andere im Budget für Arbeit als Hausmeistergehilfen in Schulen, kommunalen oder sozialen Einrichtungen.

Andere erzählen voller Stolz von ihrer Arbeit in der Großküche, im Gärtnerbereich oder als Produktionsarbeiter in Firmen. Wieder andere bereiten sich in Qualifizierungsmaßnahmen auf ein Arbeitsleben vor.

Arbeit ist für alle die Eintrittskarte für gesellschaftliche Teilhabe, finanzielle Unabhängigkeit und in ein selbstbestimmtes Leben.

Arbeit stärkt das Selbstwertgefühl, Arbeit gibt uns das Gefühl gebraucht zu werden und etwas leisten zu können.

Der Ratgeber soll Wege aufzeigen und Hilfe bei der Wahl des Berufes oder des Arbeitsplatzes geben. Neben Erfahrungsberichten finden Sie die Adressen von Ansprechpartnern, die gerne über Möglichkeiten der Qualifizierung und über geeignete Arbeitsplätze informieren.

So wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffe, dass Sie die wichtigsten Informationen und Ansprechpartner für Ihre Fragen finden.



Inhalt

- 6 Was möchte der Ratgeber?
- 7 Für wen kommt die „Teilhabe am Arbeitsleben“ in Frage?
- 8 Maßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben

- 10 Übergang Schule – Beruf (ÜSB)**
- 11 Lars K., 18 Jahre, Schüler

- 12 Individuelle betriebliche Qualifizierung im Rahmen der Unterstützten Beschäftigung**
- 13 Serenity A., 19 Jahre, Beschäftigung in einer Kita

- 14 Teilhabe am Arbeitsleben im Eingangs- und Berufsbildungsbereich bzw. Arbeitsbereich**
 - a) in einer Werkstatt für behinderte Menschen
 - b) bei einem anderen Leistungsanbieter
- 16 Nadine K., 20 Jahre, Bäckerei St. Bernhards-Werkstätten – WfbM
- 17 Chantal L., 17 Jahre, Kantinenbetrieb – ALA
- 18 Anna-Lena S., Blumengeschäft – ALA
- 19 Marcel W., 42 Jahre, WfbM
- 20 Marco B., 44 Jahre, WfbM
- 21 Dieter B., 56 Jahre, WfbM
- 22 Dieter W., 53 Jahre, WfbM

- 23 Ausgelagerte Einzelarbeitsplätze bzw. Arbeitsgruppe der WfbM**
- 24 Karin J., 58 Jahre, Lesecafé
- 25 Helmut S., 60 Jahre, Garten- und Landschaftsbereich
- 26 Dominik B., 46 Jahre, Senioreneinrichtung
- 27 Ausgelagerte Arbeitsgruppe, Molkerei

- 28 Budget für Ausbildung**
- 29 Budget für Arbeit**
- 30 Margarita A., 26 Jahre, Küchenhelferin in einer Schule
- 31 Timo G., 33 Jahre, Hausmeistergehilfe in einer Verwaltung

Inhalt

- 32 Ralph K., 38 Jahre, Hausmeistergehilfe in einer Schule
- 33 Marco S., 29 Jahre, Helfertätigkeit in einem Autohaus
- 34 Sebastian S., 38 Jahre, Helfertätigkeit in der Garten- und Landschaftspflege
- 35 Pia D., 48 Jahre, Hauswirtschaftshelferin in einer Schule
- 36 Patrick H., 32 Jahre, Mitarbeiter in einer Spedition
- 37 Patrick B., 34 Jahre, Helfertätigkeit auf einem Ferien- und Reiterhof
- 38 Kerstin K., 32 Jahre, Küchenhelferin in einem Seniorenheim
- 39 Jan S., 31 Jahre, Hausmeistergehilfe in einer Schule
- 40 Florian T., 33 Jahre, Helfertätigkeit im Lagerbereich in der Lebensmittelbranche
- 41 Marcel H., 27 Jahre, Hilfsarbeiter bei einem Zeltverleih
- 42 Katrin U., 56 Jahre, Reinigungs- und Küchenkraft in einem Seniorenheim
- 43 Tim W., 21 Jahre, Mitarbeiter bei einer Metzgerei
- 44 Kostenträger – Wer bezahlt das?**
Agentur für Arbeit, Träger der gesetzlichen Rentenversicherung, Sozialhilfeträger
- 46 Landespreis für beispielhafte Beschäftigung für Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm
- 47 Schulen und Berufswegekonferenzen**
- 48 St. Martin-Schule Bitburg
- 49 Astrid-Lindgren-Schule Prüm
- 50 Anbieter, Leistungserbringer – Wer unterstützt mich?**
- 51 Bürgerservice gGmbH Trier
- 52 St. Bernhards-Werkstätten Zemmer
- 53 Westeifel Werke
- 54 EuWeCo Europäische Werkstätten Cooperation
- 55 Beratungen – Wer berät mich? – Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung**
- 57 Weitere Beratungsstellen im Eifelkreis**
- 58 Abkürzungsverzeichnis, Impressum
- 59 Anschriften und Kontaktdaten

Was möchte der Ratgeber?

Arbeit ist für Menschen eine entscheidende Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, Selbstbestimmung und finanzielle Unabhängigkeit. Sie ist für Menschen mit und ohne Behinderung aus vielen Gründen wichtig. Arbeit sichert nicht nur den Lebensunterhalt. Arbeit schafft Selbstverwirklichung, Selbstvertrauen, Anerkennung und soziale Kontakte.

Dieser Ratgeber zeigt gelungene Beispiele der Inklusion auf, Beispiele von Menschen mit Behinderungen aus dem Eifelkreis Bitburg-Prüm an ihren Arbeitsplätzen. Im Mittelpunkt des Ratgebers stehen die Menschen und ihr Weg hin zum Arbeitsplatz, was sie arbeiten, ihre positiven und auch negativen Erfahrungen. Der Ratgeber soll allen interessierten Menschen mit Behinderungen die Möglichkeiten des Arbeitens aufzeigen und ihnen Mut machen, diesen Weg zu probieren. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die vielfältigen Chancen der beruflichen Qualifizierung und der Beschäftigung unter Einbeziehung des allgemeinen Arbeitsmarktes gelegt.

Der Arbeitsplatz in einer anerkannten Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, kurz WfbM, stellt für viele Menschen mit Behinderungen das richtige Arbeits-

umfeld dar. Sie erhalten dort in einem beschützten Rahmen die notwendige Unterstützung und Förderung. Entsprechend dem Auftrag der WfbM wird hier auch der Übergang geeigneter Mitarbeiter auf den allgemeinen Arbeitsmarkt mit entsprechenden Maßnahmen gefördert.

Alternativ können die analogen Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben in einer WfbM auch bei einem anderen Leistungsanbieter (ALA) in Anspruch genommen werden. Es finden gezielte Schulungen und die fachliche Begleitung bei der Durchführung von Praktika zur Arbeitserprobung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt statt. Ziel kann die Inklusion auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt oder bei Wunsch die Aufnahme in die WfbM sein.

Darüber hinaus unterstützen verschiedene Angebote und Förderungen die Beschäftigung in Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes, so z. B. die Unterstützte Beschäftigung und das Budget für Ausbildung oder Budget für Arbeit.

Mit diesem Ratgeber sollen ebenfalls Arbeitgeber ermutigt werden Menschen mit Behinderungen einzustellen und gleichzeitig wird aufgezeigt, welche per-



sonellen und finanziellen Unterstützungsleistungen dazu angeboten werden. Er soll auch Arbeitgeber anregen, Nischenarbeitsplätze zu kreieren und gegebenenfalls neue Stellen zu schaffen.

Für Schülerinnen und Schüler ist der Ratgeber als Leitfaden und Hilfe bei der anstehenden Berufswahl gedacht. Für Menschen, die bereits im Berufsleben tätig waren und aufgrund der Behinderung wieder eine Beschäftigung aufnehmen möchten, zeigt der Ratgeber Perspektiven zur Teilhabe am Arbeitsleben auf.

Teilhabe am Arbeitsleben ist unser Auftrag nach der UN-Behindertenrechtskonvention und nach den Sozialgesetzbüchern. Für die Akteure im Eifelkreis Bitburg-Prüm ist es mehr als dieser Auftrag, es ist ein Herzensanliegen ein persönliches und individuelles Arbeitsumfeld zu schaffen. Die gemeinsamen Anstrengungen zielen darauf ab, gleichwertige Lebens und Arbeitsbedingungen für Menschen mit und ohne Behinderungen zu schaffen.

Für wen kommt die „Teilhabe am Arbeitsleben“ in Frage?

Voraussetzung hierfür ist das Vorliegen einer Behinderung im Sinne des § 2 Abs. 1 SGB IX. Dies sind Menschen mit körperlichen, seelischen, geistigen oder Sinnesbeeinträchtigungen, die an der Teilhabe an der Gesellschaft aufgrund verschiedener Barrieren mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate gehindert sind.

Eine Beeinträchtigung liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht. Menschen sind von einer Behinderung bedroht, wenn eine solche Beeinträchtigung zu erwarten ist.

Darüber hinaus ist für die Teilhabe am Arbeitsleben erforderlich, dass die Menschen wegen Art oder Schwere ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können (Kapitel 10 SGB IX).



Maßnahmen

Teilhabe am Arbeitsleben

Dieser Ratgeber zeigt die Vielfalt der Möglichkeiten im Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen aus dem Eifelkreis Bitburg-Prüm auf.

Die einzelnen Maßnahmen und Beispiele sind der Reihenfolge nach wie folgt aufgelistet:

- Übergang Schule – Beruf (ÜSB)
- Unterstützte Beschäftigung (InbeQ/UB)
- Eingangs- und Berufsbildungsbereich bzw. Arbeitsbereich bei
 - a) einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen einschließlich Außenarbeitsplätze/ausgelagerte Arbeitsplätze
 - b) einem anderen Leistungsanbieter
- Budget für Ausbildung
- Budget für Arbeit

Zu den einzelnen Maßnahmen sind die entsprechenden Beispiele aufgezeigt. Die Beispiele basieren auf den Interviews mit Teilnehmern der Maßnahmen. Diesen Menschen, die ihren Lebens- und vor allen Dingen Arbeitsweg schildern, um andere daran teilhaben zu lassen, gilt unser aufrichtiges und herzliches Dankeschön.

Die einzelnen Teilhabemöglichkeiten sind chronologisch dargestellt, beginnend mit dem Übergang Schule – Beruf.

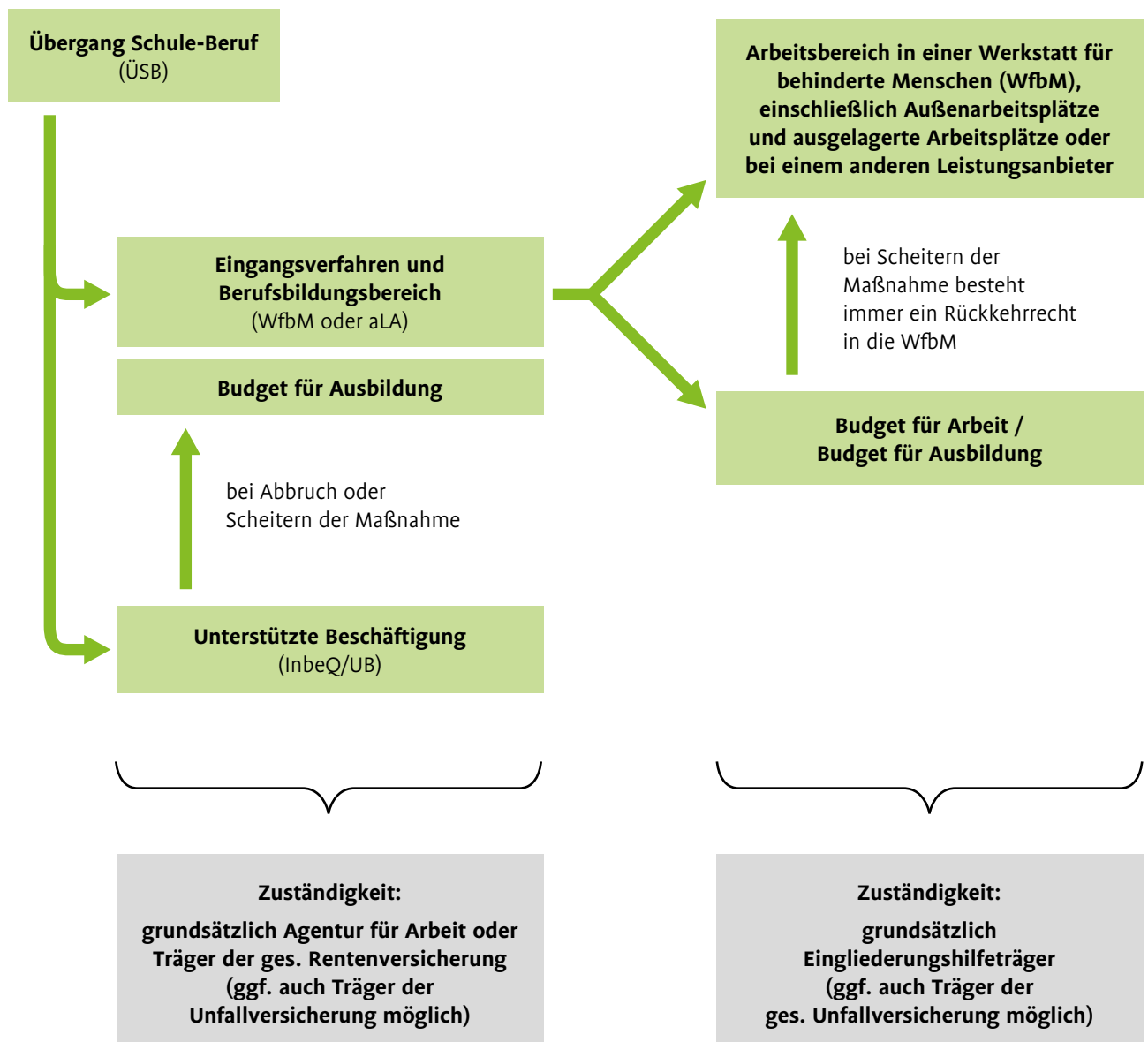
Das grundsätzliche Ziel der Maßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben sind die Leistungs- und Erwerbsfähigkeit des Menschen mit Behinderung soweit wie möglich zu entwickeln, zu verbessern oder wiederherzustellen, so dass eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erfolgen kann.

Ist dies nicht möglich und kann erwartet werden, dass der Mensch mit Behinderung in der Lage ist, wenigstens ein Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung zu erbringen, ist eine Beschäftigung im Arbeitsbereich in einer Werkstatt für behinderte Menschen oder bei einem anderen Leistungsanbieter möglich.

Das nebenstehende Schaubild zeigt die Maßnahmen auf, wenn eine Beschäftigung unter den Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes nicht oder nicht mehr gegeben sind.



Maßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben





Übergang Schule-Beruf (ÜSB)*

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist für viele Schülerinnen und Schüler eine besondere Herausforderung. Es ist ein wichtiger Schritt, nicht nur in die Arbeitswelt, sondern in das Erwachsenenleben. Diesem Übergangsprozess kommt daher eine große Bedeutung zu.

Insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden entsprechende Vorbereitungen für das Arbeitsleben bereits in der Schulzeit getroffen. Es werden berufliche Perspektiven aufgezeigt und durch betriebliche Praktika vertieft.

Das Angebot Übergang Schule-Beruf umfasst eine zweijährige Berufsorientierung und –vorbereitung für Schülerinnen und Schüler an den Schulen mit Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung und Lernen sowie im Berufsvorbereitungsjahr der Berufsbildenden Schulen. Diese Förderung richtet sich besonders an junge Menschen der Werkstufe und der Abgangsklassen, die eine berufliche Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt anstreben.

Die Berufsvorbereitung dient zur Orientierung für das spätere Berufsleben und zur Erprobung sowie Entwicklung berufsbezogener und lebenspraktischer Fähigkeiten. Mit einer sozialpädagogischen Begleitung finden Vorbereitungen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt statt, wozu auch Langzeitpraktika gehören. Eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Schulen unter Einbeziehung des familiären Umfeldes ist selbstverständlich.

Auf der Grundlage der von den Schülerinnen und Schülern erworbenen Kompetenzen und mit den Hilfestellungen durch den ÜSB kann ein guter Start ins Arbeits- und Berufsleben gelingen.

*) auch: IFD-ÜSB Integrationsfachdienst – Übergang Schule-Beruf

„Ich möchte mich erst auf dem Arbeitsmarkt testen.“

Lars K., 18 Jahre
Schüler der Astrid-Lindgren-Schule Prüm



Ich bin Schüler in der Astrid-Lindgren-Schule. Seit dem Sommer 2024 bin ich in der Projektgruppe innerhalb der Maßnahme „Übergang Schule und Beruf“ (ÜSB). Während den folgenden zwei Schuljahren werden neben dem üblichen Unterricht mit einer Fachkraft des Bürgerservice die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen erarbeitet und Eignungstests gemacht. Wir erhalten eine Vorstellung von verschiedenen Berufen und lernen wie man einen Lebenslauf oder Bewerbungen schreibt. Außerdem erhalten wir ein Training für Vorstellungsgespräche, bei dem wir intensiv üben. Genauso erfahren wir, welche Verhaltensregeln es im beruflichen und gemeinsamen Umgang mit Menschen gibt. Wichtig dabei ist auch, dass man immer gepflegt, pünktlich und freundlich ist.

In unterschiedlichen Praktika kann ich meine Kompetenzen und Neigungen testen. Die Fachkraft vom Bürgerservice begleitet mich dabei. Das gibt mir Sicherheit.

So konnte ich bereits ein Praktikum in einer Werkstatt für behinderte Menschen machen. Grundsätzlich war dies ok, jedoch möchte ich meine Fähigkeiten auf

dem allgemeinen Arbeitsmarkt ausprobieren. Ein weiteres Praktikum absolvierte ich bei einer Fachwerkstatt für Landtechnik, die landwirtschaftliche Maschinen warten und reparieren. Damit war ich jedoch etwas überfordert. Es folgte ein Praktikum in einem landwirtschaftlichen Betrieb – was mir gut gefallen hat. Hier half ich beim Füttern und der Pflege der Tiere sowie der Feldarbeit.

Ein Praktikum im Straßenbau steht noch aus. Im Rahmen der ÜSB-Maßnahme ist es mir möglich, mich in vielen Bereichen zu testen. Mir liegen besonders die handwerklichen Arbeiten. Es ist schön, wenn ich das Ergebnis meiner Arbeit sehen kann.

Einen Erste-Hilfe-Kurs konnte ich schon erfolgreich belegen. Zurzeit lerne ich für den Traktor – Führerschein. Falls das gut geht, möchte ich auch den Auto-Führerschein machen.

Mein Wunsch ist es, einen Arbeitsplatz erstmal außerhalb einer Werkstatt für behinderte Menschen zu haben. Wenn man nichts anderes findet, besteht immer die Möglichkeit dort zu arbeiten – was gut ist.



Individuelle betriebliche Qualifizierung im Rahmen der Unterstützten Beschäftigung (InbeQ/UB) – (§ 55 SGB IX)

Die Unterstützte Beschäftigung ist eine individuelle, betriebliche Qualifizierung, Einarbeitung und Berufsbegleitung von Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes.

Ziel dieser Unterstützung ist ein geeignetes und angemessenes sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zu ermöglichen und zu erhalten. Gefördert wird die UB von Rehaträgern nach § 6 Abs. 1 Nr. 2 bis 5 SGB IX, wobei in der Regel die Agentur für Arbeit oder die Rentenversicherungsträger zuständig sind. Die Rehabilitationsträger entscheiden bei welchem Leistungsanbieter die Maßnahme stattfindet.

Dabei wird der Mensch mit seinen individuellen Einschränkungen von einem so genannten Jobcoach begleitet sowie unterstützt und auf den betrieblichen Arbeitsplatz vorbereitet. Die Leistungen umfassen auch die Vermittlung von berufsübergreifenden Lerninhalten und Schlüsselqualifikationen sowie die Weiterentwicklung der Persönlichkeit des Menschen mit Behinderung. Diese Phase der Qualifizierung dauert grundsätzlich bis zu zwei Jahre. Durch die UB ist es möglich, auch ohne formale Abschlüsse, im allgemeinen Arbeitsmarkt eine Beschäftigung aufzunehmen, die den eigenen Fähigkeiten und Wünschen entspricht.

Sollte die Maßnahme nicht zum gewünschten Erfolg eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt führen, kann ggf. ein Eingangsverfahren und eine Berufsbildungsmaßnahme in einer WfbM oder bei einem anderen Leistungsanbieter absolviert werden.

„Die Arbeit macht mir so viel Freude,
weil alle so nett sind.“

Serenity A., 19 Jahre
Beschäftigung in einer KiTa



Zunächst besuchte ich die Maximin-Schule in Bitburg und wechselte später zur St. Martin Schule, die ich im Sommer 2024 erfolgreich beendete. Während der Schulzeit konnte ich in der ÜSB-Maßnahme bereits verschiedene Praktika absolvieren. Hier habe ich in verschiedenen Arbeitsbereichen in einer Werkstatt für behinderte Menschen hineinschnuppern können und war zur Arbeitserprobung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig.

So konnte ich ein Praktikum in der Kindertagesstätte einer Sportschule durchführen, wo ich jetzt im Kindergarten in der Maßnahme der Unterstützten Beschäftigung (InbeQ/UB) ein Langzeitpraktikum von bis zu zwei Jahren durchführe. Mit meiner Mutter fahre ich jeden Tag dorthin zur Arbeitsstelle. Sie arbeitet hier auch als Erzieherin. Jedoch mache ich jetzt den Führerschein und möchte später auch ein eigenes Auto haben.

Ich arbeite von Montag bis Donnerstag von 8:00 Uhr bis 16:30 Uhr. Jeden Freitag habe ich im Bürgerservice in Bitburg einen Bildungstag. Das heißt, wir lernen dann am Projekttag in der Kleingruppe viele wichtige Dinge über das Berufsleben und führen Gemeinschaftsaktionen durch.

Zu meinen Aufgaben gehört grundsätzlich die Mithilfe beim Essenzubereiten und Reinigungsarbeiten. Außerdem unterstütze ich im Beisein der Erzieherinnen beim Spielen mit den Kindern, Vorlesen, Singen, Spazieren gehen, Malen, Basteln, Backen und noch viel mehr. Aber vor allem helfe ich auf die Kinder aufpassen.

Eine sozialpädagogische Fachkraft des Bürgerservice kommt einmal pro Woche in den Betrieb und ist jederzeit erreichbar für mich. Sie steht mir bei der Arbeit oder bei sonstigen Anliegen zur Verfügung.

Das gesamte Personal ist sehr hilfsbereit und alle sind freundlich. Außerdem ist die Kindergartenleiterin immer für mich da. In den einzelnen Gruppen habe ich jeweils verschiedene Paten, die mich begleiten und mir alle Fragen gerne erklären.

Die Tätigkeiten gefallen mir sehr gut. Vor allem die Beschäftigung im Zusammenhang mit Kindern, weil die so nett sind. Ich mag es, bei Kindern zu arbeiten – das möchte ich auch in Zukunft.

Unterstützte Beschäftigung (InbeQ/UB)



Teilhabe am Arbeitsleben im Eingangs- und Berufsbildungsbereich bzw. Arbeitsbereich (§§ 57, 58, 60 SGB IX)

Menschen mit Behinderungen erhalten Leistungen im Eingangsverfahren (bis drei Monate) und im Berufsbildungsbereich (zwei Jahre) in einer anerkannten WfbM oder bei einem anderen Leistungsanbieter.

Innerhalb des Eingangsverfahrens erfolgt die Feststellung, ob die Einrichtung für die Teilhabe am Arbeitsleben geeignet ist und welche Bereiche des Leistungsangebotes für den Menschen mit Behinderungen in Betracht kommen. Im anschließenden Berufsbildungsbereich werden umfassende fachliche Unterstützungen angeboten, um die Leistungs- und Erwerbsfähigkeit so weit wie möglich zu entwickeln, zu verbessern oder wiederherzustellen, so dass nach der Förderung ein Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung erbracht werden kann.

Der Rehabilitationsträger des Eingangs- und Berufsbildungsbereiches ist grundsätzlich die Agentur für Arbeit oder der Rententräger.

Kann nach erfolgreicher Berufsbildungsmaßnahme keine Inklusion auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erfolgen, findet ein Wechsel in den Arbeitsbereich statt – wobei der Sozialhilfeträger im Rahmen der Eingliederungshilfe für die Kostenübernahme zuständig ist.

Die vorgenannten Leistungen können erbracht werden:

a) in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Die WfbM ist eine überbetriebliche Einrichtung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben. Sie bietet Personen, die wegen Art oder Schwere der Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein können, eine angemessene berufliche Bildung, einen Arbeitsplatz oder Gelegenheit zur Ausübung einer geeigneten Tätigkeit.

Ziel ist es, Menschen mit Behinderungen ins Arbeitsleben einzugliedern, ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre Leistungs- oder Erwerbsfähigkeit zu erhalten, zu entwickeln, zu erhöhen oder wiederzugewinnen und dabei ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Sie fördert den Übergang geeigneter Personen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt bzw. in die Maßnahme Budget für Arbeit.

Die Werkstätten im Einzugsbereich des Eifelkreises Bitburg-Prüm haben eine Vielzahl an unterschiedlichen und individuellen Arbeitsmöglichkeiten. Einzelne Tätigkeitsfelder werden von den interviewten Personen und in den Erläuterungen der Leistungserbringer vorgestellt.

Eine weitere Form der Werkstattbeschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ist der Außenarbeitsplatz oder auch ausgelagerter Arbeitsplatz. Die auf einem Außenarbeitsplatz beschäftigten Menschen bleiben weiterhin Beschäftigte ihrer Werkstatt. Die fachliche Begleitung übernimmt die Werkstatt. Der Arbeitgeber zahlt der Werkstatt für die erbrachte Arbeitsleistung ein im Vorfeld vertraglich vereinbartes Entgelt – was grundsätzlich der/die WfbM-Beschäftigte erhält.

b) bei einem anderen Leistungsanbieter (ALA)

Menschen mit Behinderungen, die Anspruch auf die Leistungen in einer WfbM haben, können diese Angebote auch bei einem anderen Leistungsanbieter erhalten. Diese erbringen die Leistungen in betrieblicher Form.

Die ALA wird in der Regel an die Maßnahme des ÜSB nach der Schulentlassung angeschlossen und ist für junge Menschen mit Behinderungen, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten möchten, eine Alternative zur Beschäftigung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.

Bei den Betrieben sind es häufig besonders sozial eingestellte Arbeitgeber, die einen entsprechenden Arbeitsplatz zur Verfügung stellen und die Menschen unterstützen. Hierzu werden teilweise individuelle Nischenarbeitsplätze geschaffen, bei denen einfache und wiederkehrende Anlerntätigkeiten anfallen.

Eine sozialpädagogische Fachkraft begleitet während dem 27-monatigen Eingangs- und Berufsbildungsbereich den jungen Menschen und den Betrieb, wobei ein Jobcoaching stattfindet, in dem auch die Kolleginnen und Kollegen im Betrieb mit eingebunden werden. Außerdem finden parallel wöchentliche Schulungstage beim Leistungsanbieter statt. Dabei werden fachpraktische und theoretische Fähigkeiten sowie soziale und praktische Anleitungen vermittelt. Wichtig ist auch die Prozessbegleitung gemeinsam mit den Eltern bzw. den Angehörigen.

Während der gesamten Fördermaßnahme finden regelmäßig Betriebsbesuche durch die Fachkraft statt, die sowohl der Einarbeitung auf der Arbeitsstelle als auch dem Austausch dienen.

Ziel der ALA-Maßnahme ist grundsätzlich eine dauerhafte Inklusion auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, die auch in die Maßnahme "Budget für Arbeit" münden kann.

Sollte wider Erwarten keine Inklusion auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erfolgen, ist eine Aufnahme im Arbeitsbereich einer Werkstatt für behinderte Menschen möglich.

Beispiele für die Beschäftigung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen oder bei einem anderen Leistungsanbieter werden nachfolgend von Teilnehmern beschrieben.



„Die Arbeit macht Spaß, weil ich kreativ sein kann.““

Nadine K., 20 Jahre
Berufsbildungsbereich in einer WfbM

Nach einem erfolgreichen Hauptschulabschluss habe ich beim Berufsbildungszentrum in Bitburg zunächst eine Einstiegsqualifizierung

in einer Berufsvorbereitungsmaßnahme begonnen. Hier konnte ich während eines Langzeitpraktikums Einblicke in eine Ausbildung im Küchenbereich erlangen. Da ich mir jedoch eine Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufgrund meiner Beeinträchtigung noch nicht zutraue, startete ich ein Eingangsverfahren mit anschließendem Berufsbildungsbereich bei den St. Bernhards-Werkstätten in Zemmer. Diese Maßnahme wird von der Agentur für Arbeit gefördert und dauert 27 Monate.

In der Bäckerei der St. Bernhards-Werkstätten kann ich mein Talent mit einbringen. Ich backe sehr gerne. So macht es mir jeden Tag Freude, verschiedene Backwaren wie Brote, Brötchen, Kuchen und Teilchen zuzubereiten. Natürlich gehören auch Reinigungs- und Aufräumarbeiten zu meinen Aufgaben, denn Hygiene ist im Lebensmittelbereich besonders wichtig.

Hierzu habe ich eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das Gesundheitsamt erhalten. Bei den Arbeiten werde ich von meiner Chefin angeleitet und von allen Mitarbeitern unterstützt. Ich kann jederzeit Fragen stellen und mich kreativ beim Kuchenbacken mit einbringen. Das macht mir viel Spaß und ich bin stolz, wenn die Kuchen gut aussehen.

Ich habe nun das zweite Berufsbildungsjahr begonnen und konnte meine Fähigkeiten schon verbessern. Dazu beigetragen haben das gute Miteinander im Team und die große Unterstützung der Betreuungskräfte der WfbM. Wenn ich Probleme habe, kann ich diese sofort besprechen, was mir Sicherheit gibt. Ich kann die Arbeit an meine aktuelle Belastungsgrenze anpassen, so dass es zu keiner Überforderung kommt. Das trägt positiv zu psychischen Stabilität bei.

Mein Ziel ist es, ggf. später eine Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu machen oder dort eine Beschäftigung zu finden. Sollte mir dies nicht gelingen, habe ich die Möglichkeit in den Arbeitsbereich der WfbM aufgenommen zu werden. Und hier gibt es immer Perspektiven, mich weiterzuentwickeln.

**„Ich bin so froh,
mit einem guten Chef und
Team zu arbeiten.“**

Chantal L., 20 Jahre
Helferin in einem Kantinenbetrieb und Catering-Service



Zuerst besuchte ich die Maximin-Schule in Bitburg und wechselte später zur St. Martin Schule, die ich im Juni 2023 beendete. Während der Schulzeit absolvierte ich bereits in dem Projekt „Übergang Schule und Beruf“ mehrere Praktika u. a. in einer Werkstatt für behinderte Menschen und bei einem Catering Service im Küchenbereich. Die Arbeit im Catering – Service mit einem großen Kantinenbetrieb machte mir sehr viel Spaß, so dass ich hier nun begleitet durch den Leistungsanbieter des Bürgerservice Bitburg eine Berufsbildungsmaßnahme (ALA-Maßnahme) durchführe.

Da die Arbeitsstelle ganz in der Nähe meiner Wohnung ist, fahre ich meist mit dem Fahrrad dorthin. Ich arbeite an vier Tagen in der Woche dort. An einem Tag ist ein gemeinsamer Schulungstag mit anderen Teilnehmern in den Räumlichkeiten des Bürgerservice. Hier werde ich auf das Berufsleben vorbereitet.

Zu meinen Aufgaben gehört die Zubereitung vom Frühstück für die Kantinenbesucher. Weiterhin helfe ich bei

der Herstellung des Essens mit wie z. B. Gemüse/Salat putzen, Schnitzel panieren, Frikadellen-Teig nach Anleitung herstellen und formen. Außerdem unterstütze ich bei der Essenausgabe an der Theke, fülle die Kühlschränke mit unterschiedlichen Getränken auf und leiste Reinigungsarbeiten in der Küche und Kantine.

Für die Tätigkeit in diesem Bereich habe ich durch das Gesundheitsamt eine Infektionsschutzbelehrung erhalten, was die Hygienebestimmungen und den Umgang mit Lebensmitteln angeht – das ist sehr wichtig.

Die Fachkraft des Bürgerservice besucht mich regelmäßig bei der Arbeitsstelle. Ich verstehe mich sehr gut mit dem Chef des Catering-Service und allen anderen Mitarbeitern. Alle unterstützen mich bei der Arbeit und sind sehr freundlich zu mir. Ich bin so froh, diese Arbeitsstelle gefunden zu haben.

*Eingangsverfahren/Berufsbildungsbereich
bei einem anderen Leistungsanbieter (ALA)*



„Die Kreativität mit Blumen und Pflanzen macht mir Freude.“

Anna-Lena S., 19 Jahre

Mithilfe im Blumengeschäft

In der Schulzeit besuchte ich die St. Martin Schule in Bitburg, wo ich bereits verschiedene Praktika in einer Werkstatt für behinderte Menschen

und bei einem Blumengeschäft durchführte. Die Arbeit mit Blumen und Pflanzen machte mir sehr viel Freude, so dass ich nun in diesem Betrieb ein Eingangsverfahren und eine Berufsbildungsmaßnahme (ALA-Maßnahme) absolviere. Der Bürgerservice Bitburg hat mir geholfen, diese Stelle zu finden und begleitet mich nun auch während der Berufsbildungsmaßnahme dort.

Jeden Morgen gehe ich zu Fuß zur Arbeitsstelle. Ich bin hier von montags bis freitags von 10 Uhr bis 18 Uhr tätig. Außer mittwochs, wo ich an Schulungsmaßnahmen des Bürgerservice teilnehme. Durch eine sozialpädagogische Fachkraft lerne ich viele wichtige Dinge für meine Tätigkeit, aber auch für meinen Alltag und den Umgang mit Menschen.

Im Blumenladen sortiere ich das Grünzeug (Blätter und Gräser) für das Binden der Blumensträuße und helfe mit bei der Dekoration. Für die Blumen fertige ich die Preisschilder an. Im Außenbereich helfe ich jeden Tag mit beim Aufbau der verschiedenen Pflanzen. Außerdem gehören zu meinen Aufgaben auch die Mithilfe beim Aufräumen sowie der Reinigung des Geschäfts und der Außenfläche.

Am meisten freue ich mich bei meiner Arbeit über die kleinen Blumensträuße, die ich selbst binden kann. Diese werden sehr gerne von der Kundschaft gekauft.

Durch meine Chefin und die Kollegin werde ich jederzeit unterstützt und kann mich mit meinen Fragen an sie wenden. Alle sind sehr nett – ich mag sie sehr und gehe gerne zur Arbeit. Für die Zukunft wünsche ich mir, weiterhin hier arbeiten zu können.

Eingangsverfahren/Berufsbildungsbereich bei einem anderen Leistungsanbieter (ALA)

„Die Arbeit ist schön – das Leben ist wieder etwas wert!“

Marcel W., 42 Jahre

WfbM – St. Bernhards-Werkstätten Zemmer



Nach dem Abitur studierte ich zunächst Volks- und Betriebswirtschaftslehre und wechselte in den Studiengang Umweltwissenschaften. Beides entsprach inhaltlich nicht meinen Vorstellungen. Anschließend erkrankte ich und musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. 2004 bin ich dann über das Gemeindepsychiatrische Betreuungszentrum zu den St. Bernhards-Werkstätten nach Zemmer gekommen, wo ich eine Berufsbildungsmaßnahme absolvierte. In einem gemeinsamen Projekt mit einem anderen Leistungsanbieter konnte ich zeigen, was in mir steckt. Für mich hieß es, neu anzufangen, mich neu zu finden. Das war sehr schön. Ich konnte meine Fähigkeiten auf die Probe stellen und u. a. auch meine EDV-Kenntnisse erweitern. Die Mitarbeiter waren alle freundlich. Ich fand dies sehr gut, hatte aber noch Probleme, so dass ich nicht regelmäßig an der Arbeit teilnehmen konnte.

Nach einem Jahr Pause kehrte ich 2009 in die St. Bernhards-Werkstätten zurück. Von da an ging es mir besser und ich konnte mit Freude in der Montagegruppe arbeiten. Irgendwann wollte ich meine Kompetenzen an einem Praktikum erproben. Ich habe jahrelang selbst für mich

Texte geschrieben. Da liegt die Materie „Buch“ nicht fern. So startete ich in einer städtischen Bibliothek ein mehrwöchiges Praktikum. Weitere Praktika zur Arbeitserprobung fanden in unterschiedlichen Bereichen statt. Ich fühle mich im Arbeitsbereich der St. Bernhards-Werkstätten gut integriert.

Die Arbeit mit Unterstützung der Bezugsbetreuer der WfbM gibt mir Mut. Dort geht man individuell auf die Menschen ein und ist dadurch flexibel bei der Auswahl der Tätigkeiten. Das Leben ist wieder etwas wert.



*Eingangsverfahren/
Berufsbildungsbereich WfbM
jetzt: Arbeitsbereich in einer WfbM*



„Ich bin stolz auf mich, was ich geschafft habe.“

Marco B., 44 Jahre
Werkstattbeschäftigter im Arbeitsbereich

*Eingangsverfahren/
Berufsbildungsbereich WfbM
Budget für Arbeit (2014 - 2016)
jetzt: Arbeitsbereich in einer WfbM*

Ich habe die St. Martin-Schule in Bitburg besucht. Eigentlich wollte ich an der frischen Luft arbeiten und z.B. Landschaftsgärtner werden.

In der Schulzeit habe ich bei einer Reifenfirma ein Praktikum gemacht und über die Schule an einem Projekt teilgenommen, bei dem eine Halle gebaut wurde. Das hat mir Spaß gemacht. Nach der Schule habe ich 2002 in den Westeifel Werken (Werkstatt für behinderte Menschen) ein Eingangsverfahren und eine Berufsbildungsmaßnahme durchgeführt und war dort zunächst bis 2014 beschäftigt.

Anschließend konnte ich im Budget für Arbeit Erfahrung sammeln. Ich war für zwei Jahre als Hausmeistergehilfe in einer Schule beschäftigt. Da ich mit der Arbeit nicht so gut klar kam, bin ich seit 2016 wieder in Hermesdorf in der Werkstatt. Die Werkstatt hatte mir angeboten, jederzeit wieder zurück zu kommen – diesen Anspruch hat man. Ich war froh, dass das ermöglicht wurde.

Ich arbeite seitdem in der Palettenherstellung. Die Arbeit ist sehr unterschiedlich und abwechslungsreich. Es werden verschiedene Bretter mit der Kreissäge zugeschnitten, Maschinen bedient und unterschiedliche Werkzeuge kommen zum Einsatz. Die körperliche Tätigkeit ist anstrengend, aber die Arbeit mit den Maschinen bereitet mir Freude. Auch der Umgang mit den Arbeitskollegen ist sehr gut.

Die Arbeit ermöglicht mir eine eigene Wohnung und viel Freiheit. Ich habe viele sportliche Hobbies wie Basketball, Hockey oder Tischtennis, die ich in den Westeifel Werken sehr gut ausleben kann und bin auch Mitglied im Fußballverein.



„Am meisten freut es mich,
dass ich mit den Kollegen und
Gruppenhelfern zusammenarbeiten kann!“

Dieter B., 56 Jahre
Arbeitsbereich Westeifel Werke Weinsheim



1991 wurde ich aus der Förderschule entlassen. Damals war es schon mein Wunsch, handwerklich zu arbeiten. So konnte ich in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen mehrere Praktika sowie eine zweijährige Berufsbildungsmaßnahme absolvieren und wechselte direkt danach in den Arbeitsbereich der Metallverarbeitung.

Seitdem arbeite ich in der Werkstatt in Weinsheim an verschiedenen Maschinen,

z. B. an der Bohrmaschine oder der Säge und mache alle Arbeiten im Metallbereich gerne. Ich habe eine Schulung bekommen, damit ich eine Elektro-Ameise fahren kann. Das macht mir viel Spaß.

Das Gruppenpersonal unterstützt mich bei meiner Tätigkeit. Am meisten freut mich, dass ich gut mit allen Kollegen zurechtkomme und unter Leuten bin. Wir helfen uns gegenseitig bei der Arbeit.

*Eingangsverfahren/
Berufsbildungsmaßnahme WfbM
jetzt: Arbeitsbereich in einer WfbM*





„Die Beschäftigung hat mir viel Selbständigkeit gebracht.“

Dieter W., 53 Jahre

Arbeitsbereich der WfbM in der Garten- und Landschaftspflege

Eingangsverfahren/Berufsbildungsbereich WfbM
jetzt: Arbeitsbereich in einer WfbM – mobile Dienste

Mein Berufswunsch war Gärtner. Nach dem Hauptschulabschluss machte ich in einem speziellen Ausbildungszentrum eine Lehre

zum Landschaftsgärtner.

Im Anschluss daran hatte ich einen Zeitvertrag bei einem Landschaftsgärtner.

Es machte mir großen Spaß, in meinem erlernten Beruf zu arbeiten, doch der befristete Vertrag wurde nicht verlängert.

Die Jobsuche gestaltete sich schwierig. Ich arbeitete z.B. bei Baufirmen und im Schlachthof, konnte den Arbeitsdruck aber nicht aushalten. Auf dem normalen Arbeitsmarkt konnte ich nichts finden, was zu mir gepasst hätte.

Schließlich wurde Kontakt zum Gemeindefsychiatrischen Betreuungszentrum (GPBZ) Schönfelder Hof hergestellt.

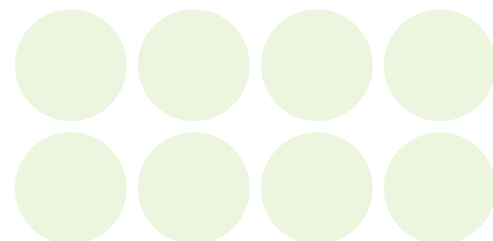
Ich besuchte dort die Tagesstätte und dann ergab das Eine das Andere.

Ich kam zur EuWeCo und seitdem bin ich Beschäftigter in der Werkstatt.

Zur Zeit arbeite ich bei den mobilen Diensten. Wir erledigen Gartenarbeiten, wie Rasen mähen, Hecken schneiden oder Unkraut jäten. Aufträge bekommen wir von den Kommunen, Firmen oder auch von Privatkunden. Es macht Spaß.

In der Werkstatt habe ich sehr viel dazu gelernt, was ich in meinem Arbeitsfeld der Landschaftspflege gut umsetzen kann, dafür bin ich dankbar. Ich habe nette Kollegen und schätze die Unterstützung durch das Betreuungspersonal der Werkstatt sehr. Besonders die persönliche Beziehung zu den Vorgesetzten ist toll.

Die feste Beschäftigung hat mir für mein Leben viel Selbständigkeit gebracht. Ich lebe eigenständig und wohne zurzeit in meiner eigenen Wohnung und verdiene Geld.



Ausgelagerte Einzelarbeitsplätze bzw. Arbeitsgruppe der WfbM

Ausgelagerte Einzelarbeitsplätze bzw. Arbeitsgruppe sind Kooperationsprojekte zwischen der WfbM und Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes. Menschen mit Behinderung übernehmen dabei Aufgaben in Wirtschaftsunternehmen. Die Arbeit wird in der Regel in den Betriebsstätten dieser Wirtschaftsunternehmen erledigt und vom Fachpersonal der WfbM begleitet.

Von den Werkstätten für behinderte Menschen bestehen diesbezüglich Kontakte zu verschiedenen regionalen ansässigen Industriebetrieben und Kooperationspartnern.

Der Weg von der WfbM zum ausgelagerten Arbeitsplatz kann unterschiedlich aussehen. So zählt neben dem Interesse der Menschen mit Behinderung an einem Wechsel auch die fachliche Einschätzung ihrer Kompetenzen durch das Fachpersonal. Sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einem Wechsel auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz interessiert und qualifiziert, können sie zunächst dort ein Praktikum absolvieren. Verläuft diese Arbeitserprobung gut, erfolgt ein Wechsel auf den ausgelagerten Einzel- oder Gruppenarbeitsplatz. Diese Tätigkeiten erfordern gute Arbeitsfähigkeiten, eine hohe Flexibilität und Verantwortung.

Die ausgelagerten Arbeitsplätze sind weiterhin Arbeitsplätze im Rahmen eines WfbM-Status und ermöglichen dem Menschen mit Behinderung jederzeit bei Bedarf und Wunsch den Wechsel zurück in die WfbM.





„Die Arbeit und der menschliche Austausch machen mir Freude.“

Karin J., 58 Jahre
Helferin im Lesecafé

Eingangsverfahren/Berufsbildungsbereich WfbM
jetzt: Ausgelagerter Einzelarbeitsplatz

Seinerzeit absolvierte ich nach Abschluss der Hauptschule eine Ausbildung als Einzelhandelskauffrau. Ich arbeitete durchweg über

viele Jahre auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt in einem Schuhgeschäft, einer Buchhandlung, beim Verteildienst der Post, in der Gastronomie und später als Verkaufsfahrerin in der Lebensmittelbranche. 2011 erlitt ich aufgrund der Überlastungssituation im beruflichen und privaten Umfeld einen psychischen Einbruch in meinem Leben.

Trotz Durchführung einer medizinischen Rehamaßnahme war es mir nicht mehr möglich, unter den Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes eine Tätigkeit auszuüben. Zunächst besuchte ich die Tagesstätte des GPBZ Prüm, wo ich mich stabilisieren konnte. So habe ich mich gefreut, dass ich 2016 bei den St. Bernhards-Werkstätten in Zemmer eine Berufsbildungsmaßnahme durchführen konnte. Durch deren umfassende Unterstützung führte ich danach im Lesecafé der Bibliothek Prüm ein erfolgreiches

Praktikum zur Arbeitserprobung durch, wo ich bis jetzt in Teilzeit auf einem ausgelagerten Einzelarbeitsplatz der Werkstatt für behinderte Menschen beschäftigt bin.

Ich komme mit dem Bus zu Arbeit. Zu meinen Aufgaben gehören die Einkäufe für die Cafeteria und die Kontrolle der Vorräte, Waffelteig herstellen und backen, Kaffeekochen, Kassenabrechnung und Reinigungsarbeiten. Für die Verarbeitung von Lebensmitteln habe ich eine Hygienebelehrung erhalten. Bei der Arbeit werde ich von einer sozialpädagogischen Fachkraft bei Bedarf jederzeit unterstützt.

Besonders gefällt mir das gute Miteinander der Kollegen und auch die vielen Gespräche mit den Lesecafé-Besuchern. Alleinstehende oder Stammkunden schätzen das Angebot des Lesecafé und freuen sich über den menschlichen Austausch – was auch mir guttut. Die Arbeit macht mir jeden Tag Spaß, da ich mich hier nach meinen Kräften einbringen kann und Stress-Situationen vermieden werden können. Das ist für meine Erkrankung wichtig.

„Was man mit Liebe macht, wird gut.“

Helmut S., 60 Jahre

Mitarbeiter im Garten- und Landschaftsbereich

Nach Ende der Hauptschule machte ich 1981 eine Ausbildung als Werkzeugmacher, wo ich in der Firma auch 10 Jahre beschäftigt war. Diese Arbeitsstelle hatte ich gekündigt, weil ich mich insgesamt nicht mehr in meinem Leben wohl fühlte. So habe ich mir eine persönliche Auszeit genommen und bin mit dem Fahrrad nach Schottland gereist. Hier hatte ich ein halbes Jahr lang in einer Landschaftsgärtnerei gejobbt und konnte mein Talent zu Pflanzen entdecken. Bei meiner Rückkehr nach Deutschland führte ich eine Ausbildung als Landschaftsgärtner durch, wo ich bis 1997 tätig war.

Nach kurzer Arbeitslosigkeit, war ich als Hausmeister bei einer Auto-Firma tätig. Jedoch litt ich immer mehr unter Ängsten, so dass ich wegen meiner psychischen Beeinträchtigung 2013 eine Berufsbildungsmaßnahme bei den St. Bernhards-Werkstätten durchführte. Ein weiterer privater Schicksalsschlag stützte mich in eine tiefe Krise. Durch die intensive Betreuung des dortigen Integrationsmanager fand ich dann meine jetzige Beschäftigung auf dem ausgelagerten Einzelarbeitsplatz im Exerzitien-Haus in St. Thomas – einer

ehemaligen Zisterzienserklosterabtei. Hier finden regelmäßige Veranstaltungen mit Gästen statt.

Zu meinen Aufgaben gehört die Mithilfe bei der Pflege der weitläufigen Außenanlagen und das Anlegen eines Kräutergartens. Besondere Freude habe ich an den selbstgepflanzten Blumen, mit denen ich die Räumlichkeiten und die Kirche dekoriere. Ich kann in meinem Tempo arbeiten und mir die Aufgaben nach meiner aktuellen Belastbarkeit einteilen. Dank des guten sozialen Betriebsklimas verbunden mit vielen persönlichen Gesprächen, die Unterstützung der Fachkraft der St. Bernhards Werkstätten sowie die Liebe zur Natur und Gottvertrauen kann ich Kraft für die Arbeit schöpfen.



*Eingangsverfahren/Berufsbildungsbereich WfbM
jetzt: Ausgelagerter Einzelarbeitsplatz*



„Der Kontakt zu Menschen macht mir viel Freude.“

Dominik B., 46 Jahre

Alltagsbegleitung in einer Senioreneinrichtung

Eingangsverfahren/Berufsbildungsbereich WfbM
jetzt: Ausgelagerter Einzelarbeitsplatz

Ich wollte was mit Computer oder Elektrik machen. Nach der Mittleren Reife besuchte ich die Berufsgrundschule Elektronik. Leider

entsprachen meine Leistungen in mehreren Praktika aufgrund meiner Konzentrationschwäche nicht den Erfordernissen und ich musste meinen ursprünglichen Berufswunsch an den Nagel hängen. In dieser Zeit ist meine psychische Erkrankung ausgebrochen. Schließlich absolvierte ich über die Agentur für Arbeit ein Berufsfindungsjahr im euvea Freizeit- und Tagungshotel, ein Hotel für und mit Menschen mit Behinderungen. Dort arbeitete ich über einen längeren Zeitraum im Küchenbereich.

Danach wechselte ich auf eine Stelle im Einzelhandel (großes Einkaufszentrum), wo ich 12 Jahre auf einem ausgelagerten Einzelarbeitsplatz tätig war. Zu meinem Zuständigkeitsbereich gehörte die Elektro-, Haushalts- und Spielwarenabteilung, ich beriet Kunden und befüllte die Regale. Da eine große Veränderung des Unternehmens anstand, entschloss ich mich, ein neues Arbeitsumfeld auszuprobieren.

Da ich schon immer gut mit älteren Menschen umgehen konnte, absolvierte ich ein Praktikum in einem Seniorenhaus in Bitburg. Der Umgang mit den Bewohnern machte mir so viel Freude und Spaß, dass ich dorthin in einen ausgelagerten Einzelarbeitsplatz wechselte. Zu meinen Aufgaben hier gehört unter anderem die Organisation und Durchführung von Bingo, Singkreisen, Vorlesesequenzen, Spaziergängen und anderen Bewegungseinheiten.

Ich bin froh, dass ich eine so gute Chefin habe und im Betrieb eine gute Atmosphäre herrscht.

Entscheidungen fallen mir aber immer noch schwer. Ich habe feste Freunde, die mich unterstützen. Sehr hilfreich ist auch die pädagogische Begleitung durch die Betreuerin der EuWeCo. Die Anbindung an die Werkstatt ist mir persönlich sehr wichtig. Diese gibt mir Sicherheit und gewährleistet eine kontinuierliche Betreuung. Belastungssituationen aus dem Arbeitsleben kann ich bei den regelmäßigen Betreuungsbesuchen reflektieren. Bei Bedarf kann ich jederzeit meine Ansprechpartnerin der Werkstatt kontaktieren. Für die Zukunft wünsche ich mir, weiterhin in diesem Betrieb arbeiten zu können.

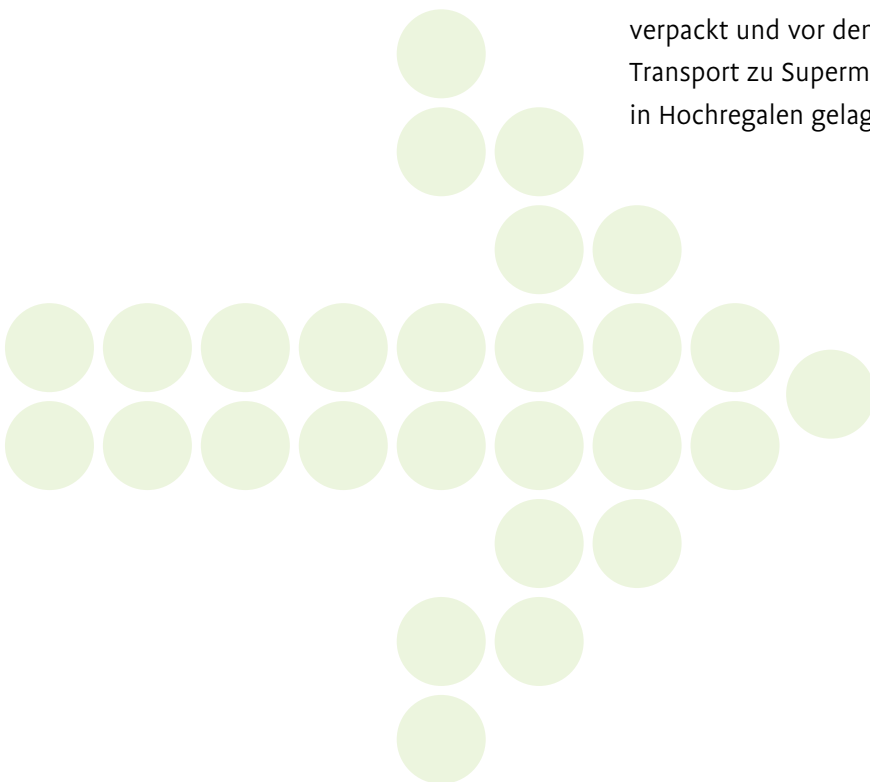
Ausgelagerte Arbeitsgruppe in einer Molkerei



Seit 2009 besteht zwischen den Westeifel Werken und einer Großmolkerei aus der Region ein Kooperationsvertrag. Eine Arbeitsgruppe mit acht bis zehn WfbM-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden morgens in Begleitung einer Fachkraft der WfbM mit einem Shuttle-Bus zum Standort der Molkerei gebracht. Pünktlich zum Feierabend am späten Nachmittag erfolgt der Rücktransport der Gruppe in die WfbM und jeder fährt von dort aus nach Hause.

Die ausgelagerte Arbeitsgruppe der Westeifel Werke bieten außerdem einen freien Tag, an dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an begleitenden Angeboten der Werkstatt, wie z. B. Sport – oder Musikgruppen, teilnehmen zu können.

Hauptaufgabe der ausgelagerten Arbeitsgruppe ist die Umverpackung verschiedener Produkte der Molkerei. So werden z. B. die Kakao- oder Sahnepackungen auf kleine Lager- oder Transportpaletten umsortiert. Diese werden dann in Folie verpackt und vor dem abschließenden Transport zu Supermärkten und Händlern in Hochregalen gelagert.





Budget für Ausbildung (§ 61 a SGB IX)

Das Budget für Ausbildung ermöglicht es, einen Ausbildungsabschluss durch umfassende Unterstützungsleistungen zu erreichen, auch wenn eine Beschäftigung unter den Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts eigentlich nicht möglich wäre.

Menschen mit Behinderungen, die Anspruch auf ein Eingangsverfahren bzw. eine Berufsbildungsmaßnahme sowie auf Leistungen im Arbeitsbereich haben und denen von einem Arbeitgeber ein sozialversicherungspflichtiges Ausbildungsverhältnis in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder in einem Ausbildungsgang angeboten wird, erhalten mit Abschluss des Ausbildungsvertrages ein Budget für Ausbildung.

Dies umfasst:

- die angemessene Ausbildungsvergütung einschließlich des Anteiles des Arbeitgebers am Gesamtsozialversicherungsbeitrag und des Beitrages zur Unfallversicherung
- die Aufwendungen für die wegen der Behinderung erforderlichen Anleitung und Begleitung am Ausbildungsplatz und in der Berufsschule
- die erforderlichen Fahrtkosten

Das Budget für Ausbildung wird bis zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung erbracht.

Die Agentur für Arbeit unterstützt bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz und hilft auch beim Finden einer Einrichtung der beruflichen Rehabilitation.

Budget für Arbeit (§ 61 SGB IX)

Menschen mit Behinderungen, die grundsätzlich ein Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich durchgeführt und einen Anspruch auf Leistungen im Arbeitsbereich einer WfbM bzw. bei einem anderen Leistungsanbieter haben, erhalten als Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben ein Budget für Arbeit.

Voraussetzung ist weiterhin, dass mit einem Arbeitgeber ein Arbeitsvertrag über ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis mit einer tarifvertraglichen oder ortsüblichen Entlohnung abgeschlossen wurde.

Mit dieser Maßnahme wird der Forderung der UN-Behindertenrechtskonvention Rechnung getragen, mehr Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Von einem Budget für Arbeit können nicht nur Werkstattbeschäftigte profitieren, die die Werkstatt verlassen wollen. Es ist auch die geeignete Maßnahme für junge Erwachsene mit Behinderungen, denen im Rahmen der ALA für die Zeit nach ihrer beruflichen Orientierung ein Beschäftigungsverhältnis bei einem Arbeitgeber in Aussicht gestellt wird.

Der Eifelkreis Bitburg-Prüm war zu Beginn des Projektes Budget für Arbeit Modellkommune in Rheinland-Pfalz. Nunmehr sind die Regelungen hierzu in den Sozialgesetzbüchern festgeschrieben.

Das Budget für Arbeit umfasst:

- Einen Lohnkostenzuschuss an den Arbeitgeber zum Ausgleich der Leistungsminderung der beschäftigten Person. Der Lohnkostenzuschuss an den Arbeitgeber beträgt bis zu 75 % des vom Arbeitgeber regelmäßig gezahlten Arbeitsentgeltes
- Die Aufwendungen für die wegen der Behinderung erforderliche Anleitung und Begleitung am Arbeitsplatz.
- Der Lohnkostenzuschuss wird vom Sozialhilfeträger gewährt.

Hierzu verweisen wir auf verschiedene erfolgreiche Arbeitsverhältnisse, worüber Sie sich gerne auf unserer Homepage informieren können: www.bitburg-pruem.de/bfa/

Auf den nächsten Seiten erfahren Sie mehr über die Inklusion der Budgetnehmerinnen und Budgetnehmer.



„Die Arbeit macht mich glücklich!“

Margarita A., 26 Jahre

Tätigkeit Küchenbereich der St. Martin Schule

Budget für Arbeit

Im Sommer 2017 wurde ich aus der St. Martin-Schule entlassen. Ich hatte während der Schulzeit sehr viele Berufswünsche und konnte verschiedene Praktika machen, z. B. in einem Friseursalon. Mein Wunsch war es auch, mal in einer Küche zu arbeiten. So durfte ich im Rahmen der Maßnahme Übergang Schule – Beruf (ÜSB) ein Praktikum in der Küche in einem Seniorenheim machen. Das ging gut! Nach einem gut vorbereiteten Vorstellungsgespräch wurde ich übernommen. Hier machte ich meine innerbetriebliche Bildungsmaßnahme (ALA). Bei allem hat mich eine sozialpädagogische Fachkraft vom Bürgerservice unterstützt.

Da nach 4 Jahren Beschäftigungszeit im Seniorenheim aus betriebsbedingten Gründen keine Tätigkeit mehr möglich war, habe ich mich in der Großküche der St. Martin Schule beworben. Und es freut mich sehr, dass ich nun seit 01.04.2022 dort arbeite.

In der Küche unterstütze ich meine Kolleginnen und helfe bei der Zubereitung von Brötchen oder Schnittchen oder backe auch mal Kuchen oder Plätzchen. Täglich werden ca. 130 Mittagessen gekocht. Da gibt es viel zu tun. Dazu zählen die Vorbereitungen wie Gemüse- oder Kartoffelschä-

len, Salatputzen, Mithilfe beim Kochen oder Nachschubzubereiten. Mittags helfe ich bei der Essensausgabe und reinige später die Tische im großen Essensraum.

Zu meinen Aufgaben gehören auch die Reinigung und das Desinfizieren der Küche und der entsprechenden Geräte sowie Spülarbeiten. Hierfür habe ich erfolgreich eine Hygiene-Unterweisung durch das Gesundheitsamt absolviert.

Die Arbeitszeiten sind täglich von 10 Uhr bis 14.30 Uhr und ich komme jeden Tag zu Fuß zur Arbeit.

Bei Unklarheiten frage ich bei meinen Kolleginnen und der Küchenleiterin nach und mir werden die Arbeitsvorgänge nochmals erklärt. Alle sind sehr nett zu mir. Ich bin ein positiv eingestellter Mensch und möchte alles richtig machen. Mit dem Lehrpersonal und den Schülern komme ich sehr gut klar.

Ich bin glücklich und mache mir keine Sorgen. Wenn ich mal schlecht geschlafen habe, fällt mir das Aufstehen schwer. Dann hole ich mir Mut, gehe hin und freue mich immer auf meine Arbeitskollegen und etwas Neues zu lernen! Mir war noch nie langweilig. Ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit.

„Es ist ein gutes Gefühl,
dass man sein eigenes Geld
verdienen kann.“

Timo G., 33 Jahre
Hausmeisterhelfer in einer Verwaltung

Nach der Förderschule folgte ein Berufsvorbereitungsjahr in der Berufsschule. Bei einem Berufsbildungszentrum konnte ich Erfahrungen im Umgang mit Holz, Metall und Farben sammeln. Danach absolvierte ich in Begleitung von einem anderen Leistungsanbieter eine zweijährige Unterstützte Beschäftigung (UB). In verschiedenen Praktika bei einer Reifenfirma, im Straßenbau und als Hausmeisterhelfer bei einer Verwaltung konnte ich meine Fähigkeiten testen.

Ich bin froh, dass ich bei der Verwaltung nach meinem erfolgreichen Praktikum im Dezember 2012 eine Anstellung im Budget für Arbeit gefunden habe. Ich mache gerne strukturierte Arbeiten. Zu meinen Tätigkeiten zählen z. B. das Schreddern von Papier, Räume für Umzüge vorbereiten, die Toilettenräume und Putzräume mit Materialien befüllen, im Außenbereich die Mülleimer leeren, kehren, Außenanlagen pflegen, Brötchen in die Kantine bringen und vieles mehr. Es gefällt mir auf meiner Arbeitsstelle. Ich kann in meinem Tempo arbeiten. Ich konnte Arbeitssicherheitsvorschriften lernen, so dass ich mit verschiedenen Geräten arbeiten darf. Meine jeweiligen Arbeitsaufträge werden auf einem vom Hausmeister wöchentlich

erstellten Plan festgehalten, den ich dann abarbeiten kann und so nichts vergesse. Von den beiden Hausmeistern werde ich sehr gut unterstützt.

Mit meinen Kollegen verstehe ich mich gut, da sie auf meine Beeinträchtigung Rücksicht nehmen und nett sind.

In der Anfangszeit wurde ich von einer sozialpädagogischen Fachkraft bei der Arbeit begleitet. Dies hat mir geholfen. Die Leute in der Verwaltung sind mit mir zufrieden. Ich habe mich hier gut eingelebt. Es ist ein gutes Gefühl, dass man sein eigenes Geld verdienen kann.

Privat habe ich den Motorsägeschein für liegendes Holz gemacht, außerdem einen Erste-Hilfe-Kurs.



Budget für Arbeit



„Ich werde so angenommen, wie ich bin.“

Ralph K., 38 Jahre
Hausmeistergehilfe in einer Schule

Ich besuchte eine Förderschule, anschließend eine zweijährige Maßnahme in einem überbetrieblichen Ausbildungszentrum. Da zunächst

keine Perspektive zur Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gegeben war, absolvierte ich eine Berufsbildungsmaßnahme in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Nach einem weiteren Praktikum bei einer Firma für Landmaschinen, arbeitete ich später in einem Entsorgungsbetrieb, wo es mir jedoch nicht so gut gefallen hat. Danach war ich als Kurier tätig und konnte mit dem Auto verschiedene Ersatzteile ausliefern und später nahm ich einen Minijob als Zeitungsausträger an.

Durch Unterstützung von einer sozialpädagogischen Fachkraft eines anderen Leistungsanbieters fand ich eine Praktikumsstelle als Hausmeistergehilfe in der Astrid-Lindgren-Schule. Diese Arbeit

hat mir sehr gut gefallen, so dass ich seit Dezember 2014 dort im Budget für Arbeit beschäftigt bin. Ich pflege die Außenanlagen, mähe den Rasen und helfe dem Hausmeister bei den Tätigkeiten im Innenbereich. Bei allen Fragen und Hilfestellungen steht der Hausmeister mir zur Seite. Durch die feste Struktur schaffe ich die Arbeit gut. Nebenher konnte ich ein Zertifikat in einem Motorsägen-Lehrgang erwerben.

Nach dem ganzen Hin und Her in der Vergangenheit, bin ich nun froh, eine feste Arbeitsstelle zu haben. Ich werde so angenommen, wie ich bin und mache mir nun nicht mehr so viele Sorgen. Wichtig ist mir, mein eigenes Geld zu verdienen und mir etwas kaufen zu können – ohne immer zuhause nachfragen zu müssen. Durch meine Arbeit bin ich selbstsicherer geworden.

„Ich habe an Selbstwertgefühl gewonnen, da ich Wertschätzung finde.“

Marco S., 29 Jahre
Helfertätigkeit in einem Autohaus

Nach dem Besuch der Hauptschule und des Berufsbildungszentrums in Bitburg habe ich eine Ausbildung als Fachlagerist bei einem Autohaus abgeschlossen. Dem folgten verschiedene kurzfristige Tätigkeiten und leider auch eine Erkrankung, die eine Beschäftigung erschwerte. Über die erfolgreiche Berufsbildung in den St. Bernhards-Werkstätten in Zemer habe ich 2020 unmittelbar mit der fachlichen Unterstützung und Begleitung des dortigen Integrationsmanagers eine Arbeitsstelle im Lagerbereich bei einem Unternehmen für Automobile im Rahmen des Budgets für Arbeit gefunden.

Mit meinem eigenen Auto komme ich jeden Tag zur Arbeit, wo ich Vollzeit beschäftigt bin. Zu meinen Tätigkeiten zählt insbesondere die Mithilfe bei der Teilebeschaffung für Fahrzeuge, die Lagerpflege, das Aufnehmen von Bestellungen und das Einräumen der Lieferung im Lager. Außerdem übernehme ich zeitweise den Kurierdienst für Ersatzteile, die bei anderen Firmen abgeholt werden.

Ich schätze an meiner Arbeitsstelle, dass ich mit allen Kollegen und dem Chef klar komme und im Team gut aufgenommen bin. Alle unterstützen mich. Es ist ein positives Miteinander. So habe ich gelernt, offener mit anderen Menschen – hier insbesondere mit Kunden umzugehen. Man traut mir etwas zu. Ich habe an Selbstwertgefühl gewonnen, da ich Wertschätzung finde.

Im Moment macht mir die Arbeit viel Freude. Vielleicht habe ich später mal den Wunsch auf Veränderung. Denn im Budget für Arbeit gibt es vielfältige Chancen und Veränderungsmöglichkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.



Budget für Arbeit

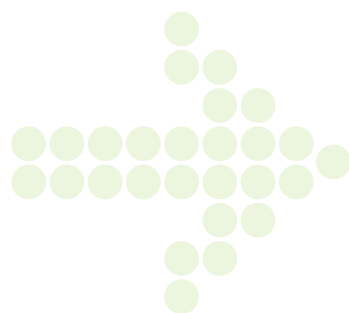


„Wir haben eine gute Vertrauensbasis, die Chemie stimmt.“

Sebastian S., 38 Jahre

Helfertätigkeit in der Garten- und Landschaftspflege

Budget für Arbeit



Direkt nach der Schule kam ich in die Westeifel Werke (WEW) nach Hermesdorf. Vom Berufsbildungsbereich an habe ich in der Verpackung und später in der Druckerei gearbeitet. Ich war zehn Jahre in Hermesdorf. Dann kam der Zeitpunkt, an dem ich etwas Anderes, Neues machen wollte. Es ist aber schwer einen Arbeitsplatz zu finden, wenn man keine Ausbildung hat. Ich machte unterschiedliche Praktika, aus denen jedoch weder eine Arbeitsstelle noch ein Ausbildungsplatz entstand. Ich blieb in der Werkstatt mit dem Ziel, weiter zu suchen. Die Werkstatt und die Mitarbeiter haben mir geholfen und einen neuen Praktikumsplatz in einem Freizeitpark gefunden. Das war toll, ich habe mich sehr gefreut. Es passte alles, die Chemie stimmte und ich fasste sofort Vertrauen in die neue Arbeitsstelle. Aus dem Praktikum wurde dann im Sommer 2017 eine Stelle im Budget für Arbeit.

Ich bin im Gartenbau eingesetzt. Morgens wird gemeinsam mit der Vorarbeiterin ein Tagesplan erstellt, jeder Tag ist anders. Ich bekomme klare Aufgaben und weiß, was ich machen soll, z.B. Rasen mähen, Hecken schneiden, Pflege der Blumenbeete oder Laub kehren. Es macht Spaß und ist abwechslungsreich.

Ich habe nette Kollegen, die Stimmung ist gut und es wird viel gelacht. Alle unterstützen mich sehr. Anfangs haben mich die Fachkräfte der WEW an der Arbeitsstelle betreut – dies gab mir viel Sicherheit.

„Man braucht Mut, diesen Weg zu gehen.“

Pia D., 48 Jahre
Hauswirtschaftshelferin

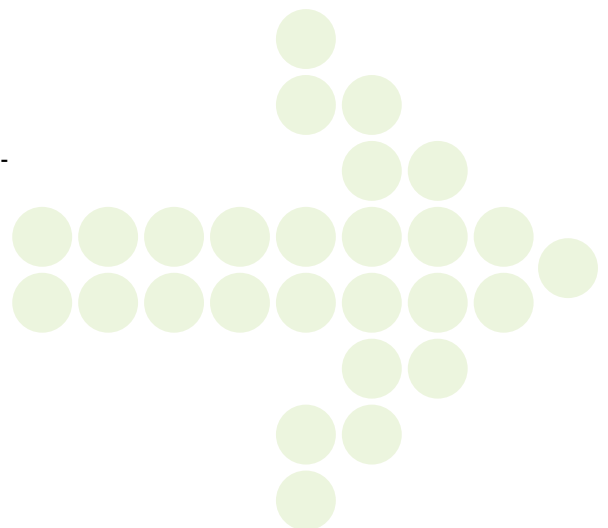
Seit 2007 arbeite ich als festangestellte Küchenhelferin in einer Schule in Prüm. Nach meinem Schulabschluss in der Maximin-Schule in Bitburg machte ich eine Ausbildung zur Hauswirtschaftshelferin. Ich war eine Zeitlang arbeitslos und kam dann im Rahmen des Eingangs- und Berufsbildungsverfahrens zu den Westeifel Werken nach Hermesdorf. Die dortigen Mitarbeiter haben mir eine Praktikumsstelle in der Astrid-Lindgren-Schule in Prüm besorgt. Die Arbeit hat mir gut gefallen und Spaß gemacht und dann bin ich geblieben.

Ich arbeite fünf Tage die Woche, außer in den Ferien. Mein Aufgabenbereich umfasst die Mithilfe bei der Speisenvorbereitung, Aufräum-, Spülarbeiten und Wäschepflege. Die Arbeit gefällt mir und ich habe gute Kolleginnen. Eine andere Arbeitsstelle könnte ich mir nicht vorstellen. In der Gastronomie würde ich sicherlich nicht mit den Anforderungen zurechtkommen, Stress und Hektik kann ich nicht gut vertragen.

Ich verdiene genug Geld, um mir eine kleine Wohnung leisten zu können. Vorher habe ich bei meinen Eltern gelebt und musste weite Strecken mit dem Bus zur Arbeit fahren. Die Arbeit macht mich selbständig, aber man braucht auch Mut, um diesen Weg zu gehen. Eine große Hilfe ist mir die Unterstützung der Küchenleiterin sowie des Teams und die fachliche Begleitung an der Arbeitsstelle durch eine Betreuungskraft.



Budget für Arbeit





„Die Arbeiten mache ich gerne und die Kollegen sind nett.“

Patrick H., 32 Jahre

Mitarbeiter in einem Spedition-Logistik-Unternehmen

Budget für Arbeit

In der St. Martin Schule in Bitburg vermittelten Lehrkräfte mir zunächst ein Praktikum in einem Getränkemarkt. Nach längerer Praktikumszeit wurde daraus durch die Mitwirkung einer sozialpädagogischen Fachkraft eines Leistungsanbieters ein längerfristiges Arbeitsverhältnis.

Da die Firma leider ihren Betrieb einstellte, konnte ich durch die Unterstützung des Leistungsanbieters eine neue Tätigkeit in einem Spedition-Logistik-Unternehmen finden.

Die Arbeit macht hier mir Spaß, ich freue mich über mein selbstverdientes Geld. Davon kann ich mir eine Wohnung leisten und auch mal in Urlaub fahren. Ich bin in dem Unternehmen im Lagerbereich tätig. Außerdem bin ich viel auf „Achse“ und helfe beim Warentransport und bei verschiedenen Veranstaltungen, wo wir den Aufbau durchführen. So komme ich auch häufig in unterschiedliche Orte und Städte, was mir gut gefällt. Jeden Tag bekomme ich meine Arbeiten zugeteilt, die ich mit Unterstützung meiner Kollegen erledige. Alle sind nett und wir haben ein gutes Betriebsklima. Auch der Chef ist sehr hilfsbereit. Bei allen Fragen kann ich mich an ihn wenden.

In den Schulungen des Leistungsanbieters lerne ich durch eine sozialpädagogische Fachkraft den Umgang mit Geld. Das Kommunikations- und Sozialkompetenztraining hilft mir sicherer zu werden. Weiterhin bekomme ich Unterstützung beim selbständigen Wohnen.

„Mittlerweile kann ich mir sogar eine eigene Wohnung und ein kleines Auto leisten.“

Patrick B., 34 Jahre
Helfertätigkeit auf einem Ferien- und Reiterhof

Mein Berufswunsch war Schreiner. Wegen meiner Behinderung konnte ich diesen Beruf aber nicht erlernen. Ich wollte etwas Handwerkliches machen, am liebsten draußen arbeiten. Nach dem Besuch der Förderschule habe ich im Rahmen einer innerbetrieblichen Berufsbildungsmaßnahme (ALA) ein Langzeitpraktikum bei einem Golfplatz gemacht, woraus eine Festanstellung folgte.

Nach 11 Jahren in diesem Betrieb wollte ich mich weiterentwickeln und habe mehrere Praktika absolviert und kurzfristig ein anderweitiges Arbeitsverhältnis angenommen. Seit 15.09.2022 arbeite ich nun auf einem Ferien- und Reiterhof – hier gefällt es mir sehr gut.

Zu den Aufgaben gehören u.a. das Versorgen der Tiere wie Pferde, Ziegen, Schafe, Hühner usw., die Pflege der Außenanlagen, Rasenmähen, Freischneiden und das Aufräumen der verschiedenen Gebäudeteile. Besonders die Mithilfe bei den handwerklichen Tätigkeiten wie Schreiner- oder Renovierungsarbeiten machen mir Spaß. Ich habe den Umgang mit den Tieren gelernt. Dafür habe ich Talent.

Mir machen alle Arbeiten Freude und ich komme jeden Tag gerne zur Arbeit. Besonders mein Chef und auch alle an-

deren Mitarbeiter haben mich in den verschiedenen Bereichen angeleitet und unterstützt. Alle nehmen Rücksicht auf meine Beeinträchtigung.

Es ist ein schönes Miteinander – auch mit den Gästen und Reitschülern. Die feste Arbeit ermöglicht mir ein selbständiges Leben.

Ich konnte mir von meinem Gehalt sogar ein eigenes 45-km/h Auto leisten und fahre jeden Tag damit selbständig zur Arbeit. Zudem habe ich mittlerweile eine eigene kleine Wohnung. Das macht mich stolz und zufrieden.



Budget für Arbeit



„Ich bin glücklich mit meiner Arbeitsstelle, mein Berufswunsch wurde erfüllt.“

Kerstin K., 32 Jahre

Küchenhelferin in einem Seniorenheim

Seit 2012 bin ich als Küchenhilfe in einem Seniorenheim beschäftigt. Nach dem Besuch der Förderschule absolvierte ich mit Unterstützung eines anderen Leistungsanbieters mehrere Praktika im Küchen- und Hotelbereich. Die Arbeit in der Küche machte mir großen Spaß, es wurde mein Berufswunsch.

Besonders gut hat mir dann ein Praktikum im Seniorenheim gefallen. Die Tätigkeiten waren vielfältig. Ich hatte Glück, es folgte ein Arbeitsvertrag.

Ich arbeite fünf Tage in der Woche, manchmal auch am Wochenende. Zu meinen Aufgaben gehört die Mithilfe bei der Vor- und Zubereitung der Mahlzeiten, z.B. Zubereitung vom Frühstück und Abendbrot, Putzen von Gemüse oder Salat, decke die Tische ein, räume ab und übernehme Reinigungsarbeiten.

Wir lachen viel und haben Spaß, das hilft mir in Stresssituationen. Ich bin froh, dass ich das so geschafft habe.

Alle sind freundlich zu mir. Ich arbeite nach den Anweisungen der Küchenleiterin und erfahre bei Fragen jederzeit Hilfe. Mit den Heimbewohnern verstehe ich mich gut und helfe immer gerne jedem weiter. Im Leben ist für mich Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft wichtig.

„Mir gefällt es gut, es ist so,
wie ich es mir vorgestellt habe.“

Jan S., 31 Jahre
Hausmeistergehilfe in einer Schule



Landschaftsgärtner oder Hausmeister, das waren meine Berufswünsche. Während dem Schulbesuch an der St. Martin Schule in Bitburg begann ich deshalb ein Praktikum bei einem Gartenbaubetrieb. Nach kurzer Zeit musste ich leider feststellen, dass das doch nicht das Richtige für mich war.

Es folgte innerhalb einer zweijährigen Bildungsmaßnahme (analog ALA) ein Praktikum beim Hausmeister einer Schule in Bitburg. Das war deutlich besser. Die Arbeit war vielseitig und ich konnte draußen arbeiten. Das war das, was ich mir gewünscht hatte; es klappte.

Seit 2014 bin ich nun an der Schule in Bitburg als Hausmeistergehilfe beschäftigt. Ich arbeite an fünf Tagen in der Woche von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr, außer freitags, dann nur bis 14.00 Uhr. Zu meinen Aufgaben gehört das Rasenmähen, ich kehre den Hof, schneide Hecken, jäte Unkraut und helfe bei Arbeiten im Gebäude. Das macht Spaß und ich freue mich, wenn alles in Ordnung ist.

Morgens nimmt mich ein Bekannter mit zur Arbeit, abends fahre ich mit dem Bus nach Hause. Ich bin stolz, dass ich das

Busfahren nach längerem Üben nun hinbekomme. Viele Menschen machten mir Angst. Deshalb konnte ich nicht mit dem Bus fahren; das habe ich mittlerweile überwunden.

Die Kollegen in der Schule sind alle sehr freundlich und helfen mir. Mit den Schülern und Lehrern komme ich gut klar. In den ersten Jahren des Arbeitsverhältnisses erhielt ich zudem Unterstützung und Betreuung durch eine sozialpädagogische Fachkraft von einem anderen Leistungsanbieter. Das hat mir sehr geholfen und gab mir Sicherheit, so dass ich nun seit langer Zeit ohne diese Hilfe auskomme.

Und wenn es mal Probleme gibt, kann ich mich jederzeit an die Sachbearbeitung vom Sozialamt wenden, die für mich in der Fördermaßnahme zuständig ist. Bei Bedarf erhalte ich von dort Besuche auf der Arbeitsstelle und Beratung.



„Es ist ein schönes Gefühl, gebraucht zu werden.“

Florian T., 33 Jahre

Helfertätigkeit im Lagerbereich in der Lebensmittelbranche

Ich besuchte die Schule für ganzheitliche Entwicklung. Während dem letzten Schuljahr absolvierte ich verschiedene Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Nach Schulende führte ich eine zweijährige innerbetriebliche Berufsbildungsmaßnahme (ALA-Maßnahme) in einem Seniorenhaus in Begleitung des Bürgerservice Bitburg durch.

Danach war ich ca. 10 Jahre als Betreuungskraft in diesem Seniorenhaus im Rahmen des Budgets für Arbeit tätig. Nach dieser langen Zeit wollte ich weitere Berufsfelder kennen lernen und arbeite nunmehr seit über zwei Jahren bei einem Betrieb mit Verkaufswagen in der Lebensmittelbranche, wo es mir gut gefällt. Ich fahre morgens mit dem Roller zur Arbeit oder nutze eine Mitfahrgelegenheit. Zu den Aufgaben gehören u. a. die Mit Hilfe bei der Bestückung der Verkaufswagen, das Auffüllen der Lagerregale mit Waren, Reinigungsarbeiten der Lagerräume und das Kommissionieren von kleinen Aufträgen.

Es finden regelmäßige Besuche durch die sozialpädagogische Fachkraft des Bürgerservice an der Arbeitsstelle statt, wodurch ein erfolgreiches Jobcoaching gelingt.

Ich konnte mich zwischenzeitlich ganz gut in den Betriebsablauf einarbeiten und vieles dazulernen. Es ist ein schönes Gefühl, gebraucht zu werden und Anerkennung zu erfahren.

Da ich noch jung bin und das Budget für Arbeit Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigt, bin ich offen, mal in Zukunft auch noch in anderen Berufsbranchen tätig zu sein.

„Am Ende des Tages kann ich die Früchte meiner Arbeit sehen.“

Marcel H., 27 Jahre
Hilfsarbeiter bei einem Zeltverleih

Ich besuchte die Schule für ganzheitliche Entwicklung. Während der Schulzeit absolvierte ich bereits Praktika in verschiedenen Betrieben. Später führte ich eine zweijährige innerbetriebliche Berufsbildungsmaßnahme (ALA), begleitet durch den Bürgerservice Bitburg, durch.

Ich arbeitete zunächst vier Jahre bei einer Firma für Innenausbau. Danach hatte ich ein Beschäftigungsverhältnis bei einer Dienstleistungsfirma. Hier konnte ich von meinen beruflichen Vorerfahrungen profitieren. Ich unterstützte bei Hausentrümpelungen, Renovierungs- und Innenarbeiten in Häusern, Mithilfe bei Maurer- und Holzarbeiten, Hausmeister- und Hilfstätigkeiten im Garten- und Landschaftsbereich. Dort konnte ich auch den Staplerschein erhalten.

Da ich noch jung bin, wollte ich noch andere Berufsbranchen kennenlernen. So arbeite ich nun seit April 2024 beim einem großen Zeltverleih und helfe beim Aufbau für Veranstaltungen nah und fern. Das macht mir viel Spaß und ich lerne viele Örtlichkeiten, Städte und Menschen kennen.

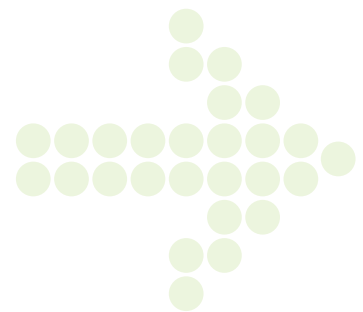
Mir machen die handwerklichen Tätigkeiten Spaß. Hier kann man am Tagesende die Früchte der Arbeit zu sehen. Täglich gehe ich gerne zur Arbeit und fühle mich geschätzt. Meine Kollegen stehen mir mit Rat und Tat zur Seite.

Ich bin stolz den Führerschein zu haben und fahre selbst mit dem Auto zur Arbeit.

Durch die Besuche einer sozialpädagogischen Fachkraft eines Leistungsanbieters an den Arbeitsstellen werde ich bei Bedarf betreut.



Budget für Arbeit





„Mit meiner Arbeit kann ich andere Menschen glücklich machen.“

Katrin U., 56 Jahre

Reinigungs- und Küchenkraft in einem Seniorenheim

Nach dem Besuch der Hauptschule war ich auf verschiedenen Arbeitsstellen als Hilfsarbeiterin oder Reinigungskraft tätig. Im Anschluss an die Familienphase konnte ich insbesondere auch wegen meiner Beeinträchtigung keine Arbeitsstelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden, sodass ich in der Euweco (Werkstatt für Menschen mit Behinderungen) aufgenommen wurde und eine Berufsbildungsmaßnahme durchführte.

Ich habe mich für eine Tätigkeit in einem Seniorenheim interessiert und beworben. Zu Beginn des Arbeitsverhältnisses wurde ich von einer Fachkraft der Euweco (WfbM) bei der Arbeit begleitet und unterstützt.

Die Tätigkeitsfelder sind insbesondere die Zuarbeiten in der Küche, Reinigungsarbeiten innerhalb des Gebäudes, Eindecken der Tische zu den Mahlzeiten in den Gemeinschaftsräumen, Getränke für die Heimbewohner bereitstellen und Hilfe beim Essenverteilen bzw. -anreichen.

Ich arbeite in Teilzeit an 5 Tagen in der Woche und habe einen geregelten Arbeitsablauf, der meiner Belastbarkeit angepasst ist.

Ich werde von allen Kollegen unterstützt. In der Küche erhalte ich die Aufgaben von der Küchenleiterin, wo wir dann gemeinsam die Arbeiten erledigen.

Ich bin mit meiner Arbeit sehr zufrieden und verstehe mich gut mit allen Mitarbeitern und den Bewohnern. Ich sehe, dass ich mit meiner Arbeit anderen Menschen eine Freude bereiten kann – das macht auch mich glücklich.

„Es ist für mich selbstverständlich, immer freundlich zu den Kunden zu sein.“

Tim W., 21 Jahre
Mitarbeiter in einer Metzgerei

Ich war zunächst Schüler der Maximin-Schule sowie der Theobald-Simon-Schule in Bitburg. Während der Schulzeit führte ich Praktika in einem Bauhof, in einem Lebensmittelgeschäft und in der Metzgerei in Bitburg durch.

Eine Teilhabe am Arbeitsleben im Rahmen der Unterschützten Beschäftigung durch die Agentur für Arbeit hat mich überfordert. So habe ich danach eine ALA-Maßnahme bei einer Metzgerei begonnen. Diese konnte ich nach zwei Jahren erfolgreich abschließen und bin nun seit 01.05.2023 im Rahmen des Budget für Arbeit dort beschäftigt. Eine Fachkraft des Bürgerservice Bitburg begleitet mich bei den Maßnahmen.

Ich komme alleine mit dem Bus oder dem Fahrdienst meiner Mutter zur Arbeitsstelle. Meine Arbeitszeit ist an 5 Tagen in der Woche jeweils täglich 8 Stunden. Manchmal muss ich samstags arbeiten, habe aber dafür einen anderen Tag frei.

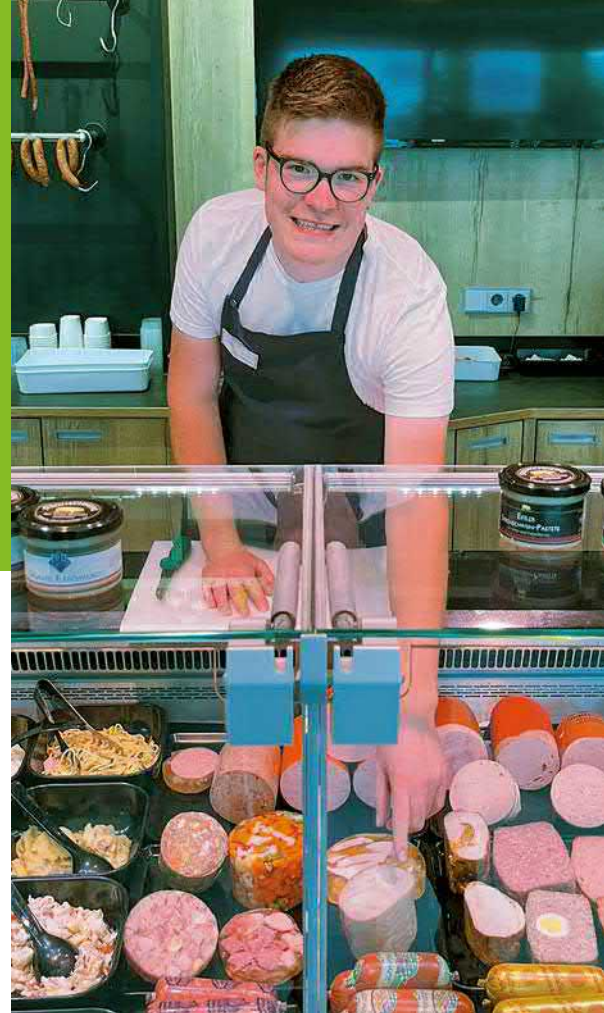
Zu meinen Aufgaben gehören: Reinigungs- und Spültätigkeiten, Vorbereitungen von Fleischwaren wie z. B. Grillgut, Einräumen von Waren in den Kühlbereich und das Lager, Mithilfe beim Einsortieren

der Ladentheke, im Außenbereich kehren. Sehr gerne bediene ich die Kunden, portioniere Gerichte bei der Essensausgabe und kassiere mit Unterstützung und Kontrolle der Kollegen.

Es ist für mich selbstverständlich, immer freundlich zu den Kunden zu sein. Mit der Mitarbeiterschaft verstehe ich mich gut. Alle unterstützen mich und ich fühle mich hier wohl. Die Chefin und den Chef kann ich jederzeit fragen und sie helfen mir gerne weiter.

Mit dem Kollegenkreis haben wir gemeinsam einen „Erste-Hilfe-Kurs“ absolviert – in einer Metzgerei auch wichtig wegen der Verletzungsgefahr. Außerdem führte das Gesundheitsamt eine Infektionsschutzbelehrung durch, was die Hygiene und die Verarbeitung von Lebensmitteln angeht. Das fand ich sehr interessant und ich habe viel dazugelernt.

Ich freue mich sehr, in einem verständnisvollen Team zu sein und das gemeinsame Arbeiten macht mir Spaß.



Kostenträger: Wer bezahlt das?

Für Menschen mit Behinderungen können zur Teilhabe am Arbeitsleben in den unterschiedlichen Angeboten und Maßnahmen eine Vielzahl von allgemeinen und besonderen Leistungen zur Förderung erbracht werden. Neben den vielfältigen Finanzierungsmöglichkeiten gibt es verschiedene Stellen, die die finanziellen Leistungen gewährleisten. In den Sozialgesetzen heißen diese Leistungsträger auch Rehabilitationsträger.

Dies sind insbesondere:

- die Agentur für Arbeit
- die Rentenversicherungsträger und
- die Sozialhilfeträger

Die Agentur für Arbeit oder der Rentenversicherungsträger leisten im Eingangs- und Berufsbildungsverfahren und in der Unterstützung Beschäftigung, der Sozialhilfeträger im Arbeitsbereich und im Budget für Arbeit.

Wichtig sind in diesem Zusammenspiel der Akteure die Vernetzung und die Zusammenarbeit, die auf der Ebene des Eifelkreises Bitburg-Prüm erfolgreich ist.

Die Leistungen und die Ansprechpartner der Rehabilitationsträger sind nachfolgend dargestellt.

Agentur für Arbeit

Die Agentur für Arbeit Trier berät und erarbeitet gemeinsam mit den Betroffenen individuelle Eingliederungskonzepte. Sie gewährt einzelfallabhängig notwendige Leistungen, um Menschen mit Behinderung in das Berufsleben (wieder) einzugliedern.

Dem Schwerpunkt Inklusion widmet sich mit Bezug zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in der Agentur für Arbeit Trier das Team Berufliche Rehabilitation und Teilhabe. Dieses Team arbeitet daran, für Menschen mit gesundheitlicher Beeinträchtigung passende Beschäftigungsmöglichkeiten oder Ausbildungsstellen zu suchen, zu schaffen oder zu erhalten.

Im Rahmen von individuellen Beratungsgesprächen werden Unterstützungsbedarfe herausgearbeitet und erforderliche Fördermöglichkeiten entwickelt. Dabei ist das Team Berufliche Rehabilitation und Teilhabe an den Förder- und Regelschulen in der Region präsent und berät beispielsweise im Rahmen der Berufswegekonferenz die Schülerinnen und Schüler am Übergang ins Berufsleben vor Ort. Das Team bietet aber auch Termine in regionalen Geschäftsstellen oder per Videochat an. Um die Bedarfe zu erkennen, sind in der Regel Gutachten notwendig, die ggfs. durch die Agentur für Arbeit in die Wege geleitet werden können. Danach werden dann die weiteren, individuellen Schritte mit den Kundinnen und Kunden abgestimmt.

Gerade beim Übergang von der Schule in den Beruf kann Unterstützung sehr hilfreich sein. Dabei stehen eine Vielzahl von Möglichkeiten offen. Ziel jeder Beratung ist es, die individuell beste Lösung zu finden und dabei neben der gesundheitlichen Situation auch die persönlichen Rahmenbedingungen, Wünsche und Interessen zu berücksichtigen. So leistet die Agentur einen Beitrag zur Inklusion.

Folgende Maßnahmen, welche bereits an anderer Stelle im Ratgeber vorgestellt werden, können von der Agentur für Arbeit unter anderem angeboten/finanziert werden:

- Eingangsverfahren/Berufsbildungsbereich in einer WfbM oder bei einem anderen Leistungsanbieter
- Budget für Ausbildung
- Unterstützte Beschäftigung (individuell betriebliche Qualifizierung und Berufsbegleitung)
- Begleitende Hilfen bei Ausbildung oder Ausbildung im geschützten Rahmen in einem Berufsbildungswerk

Gerne stehen Ihnen die Mitarbeiter des RehaTeams der Agentur für Arbeit Trier zur Verfügung. Sie erreichen diese unter der kostenlosen Service Hotline 0800 4 5555 00 oder per Mail an Trier.Reha@arbeitsagentur.de. Natürlich können Sie auch gerne persönlich in der Arbeitsagentur Trier oder in den Geschäftsstellen Bitburg und Prüm vorsprechen. Nähere Informationen finden Sie auch unter www.arbeitsagentur.de/trier.

Rentenversicherungsträger

Um nach längerer Erkrankung wieder einen Arbeitsplatz zu finden, bedarf es einer passgenauen persönlichen Unterstützung der vom Rententräger finanzierten Integrationsmaßnahmen. Unter Anderen zählen dazu die Leistungen in einer anerkannten Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Voraussetzungen für die Kostenübernahme des Rententrägers sind, dass:

- die Wartezeit von 15 Jahren vorliegen (hierzu zählen Beitragszeiten und Ersatzzeiten)
- eine Erwerbsminderungsrente bezogen wird
- oder nach einer medizinischen Reha Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben notwendig sind

Diese Leistungen der Teilhabe am Arbeitsleben kommen in Betracht, wenn der Person der allgemeine Arbeitsmarkt aufgrund der Schwere der Behinderung verschlossen ist und eine angemessene Tätigkeit nur im geschützten Rahmen einer WfbM ausgeübt oder im Rahmen des Persönlichen Budgets eine individuelle Hilfe gegeben ist.

Von der gesetzlichen Rentenversicherung werden Leistungen im Eingangsverfahren und im beruflichen Bildungsbereich erbracht. Das Ziel dieser Maßnahme ist, die Leistungs- und Erwerbsfähigkeit von Menschen mit Behinderungen zu erhalten, zu entwickeln, zu verbessern oder wiederherzustellen. Nach Abschluss dieser Maßnahme besteht die Möglichkeit zur Aufnah-

me in den Arbeitsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen bzw. ins Budget für Arbeit oder durch die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit die Vermittlung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt im sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis.

Sozialhilfeträger

Durch die Einführung des Bundesteilhabegesetzes wurde die Eingliederungshilfe umstrukturiert und neu geregelt. Sie umfasst verschiedene Leistungen des Sozialamtes für Menschen mit Behinderungen. Eingliederungshilfe ist nachrangig, d.h. die Hilfe wird gewährt, wenn kein anderer Träger zur Leistung verpflichtet ist. Der Anspruch ist an die Voraussetzungen der Behinderung oder drohenden Behinderung geknüpft.

Die Aufgabe der Eingliederungshilfe ist die Verhütung einer drohenden Behinderung, die Beseitigung oder Milderung einer vorhandenen Behinderung oder deren Folgen und neben der Teilhabe am Arbeitsleben auch die Eingliederung der Menschen in die Gesellschaft. Einbezogen sind Leistungen der sozialen Teilhabe, Leistungen im Rahmen von ambulanten Wohnmöglichkeiten oder in besonderen Wohnformen.

Individuelle Auskünfte erteilt das Sozialamt des Eifelkreises Bitburg-Prüm.

Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm
Amt 13 - Soziales
Trierer Str. 1
54634 Bitburg (Postadresse)

Neue Standortadresse:
Alte Kaserne
Maria-Kundenreich-Straße 7
54634 Bitburg

Tel: 06561 15-5206 oder 5207 / Fax: 06561 15-5295

Landespreis für beispielhafte Beschäftigung:

Die Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm als beispielhafter Arbeitgeber



Auszeichnung für die Kreisverwaltung Bitburg-Prüm

Das Land Rheinland-Pfalz zeichnet seit 1998 jedes Jahr Firmen, Betriebe und Dienststellen aus, die sich in vorbildlicher Weise um die Integration schwerbehinderter Menschen in das Arbeitsleben verdient machen. Durch die Preisverleihung sollen weitere Betriebe und Unternehmen in Rheinland-Pfalz auf ihre gesetzliche Verpflichtung, behinderten Menschen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu geben, aufmerksam gemacht werden.

Im Jahr 2016 gehörte die Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm zu den Preisträgern. Ihr wurde aufgrund des besonderen Engagements bei der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen der 2. Preis in der Kategorie „Öffentlicher Dienst“ verliehen. Über diesen Preis

freuen wir uns besonders, da der Inklusionsgedanke, den die Kreisverwaltung Bitburg-Prüm lebt, nun noch sichtbarer für die Öffentlichkeit und potentielle Arbeitnehmer ist.

Arbeit ist gerade für Menschen mit einer Behinderung ein entscheidender Indikator für ihre gesellschaftliche Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung.

Der Landkreis beschäftigt sechs junge Menschen in der Maßnahme „Budget für Arbeit“, die die Voraussetzungen für eine Eingliederung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen erfüllen. In einer Anstellung als Hausmeister bzw. Küchengehilfen erfahren sie eine Inklusion am allgemeinen Arbeitsmarkt und sind Teil der Mitarbeiterschaft.



Schulen und Berufswegekonzferenzen

Der Weg ins Arbeitsleben wird in der Regel in den letzten Schuljahren geebnet.

Die rheinland-pfälzische Landesregierung und die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit haben sich als gemeinsames Ziel gesetzt, die Chancen junger Menschen mit Behinderungen auf einen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Der Integrationsfachdienst (IFD) bzw. der Bürgerservice führt dazu in Kooperation mit den Schulen, der Agentur für Arbeit und dem Sozialhilfeträger Berufsorientierungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen durch und unterstützt diese beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Ab der Werkstufe werden die Schülerinnen und Schüler eng begleitet. Neben der Erstellung von Kompetenz- und Potentialanalysen werden Praktika durchgeführt und richtungswisende Hilfen zur beruflichen Entwicklung gegeben.

Die Mitarbeitenden im Bereich Übergang Schule-Beruf sollen frühzeitig eine zielgenaue berufliche Orientierung geben und den jungen Teilnehmern alternativ zu einer Beschäftigung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen bzw. anderen Leistungsanbietern die Möglichkeiten der Eingliederung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufzeigen. Um dieses Ziel zu erreichen, findet eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten statt. In den regelmäßig stattfindenden Berufswegekonzferenzen werden die Ergebnisse reflektiert, weiterführende Maßnahmen besprochen und vom Sozialhilfeträger beratend begleitet.

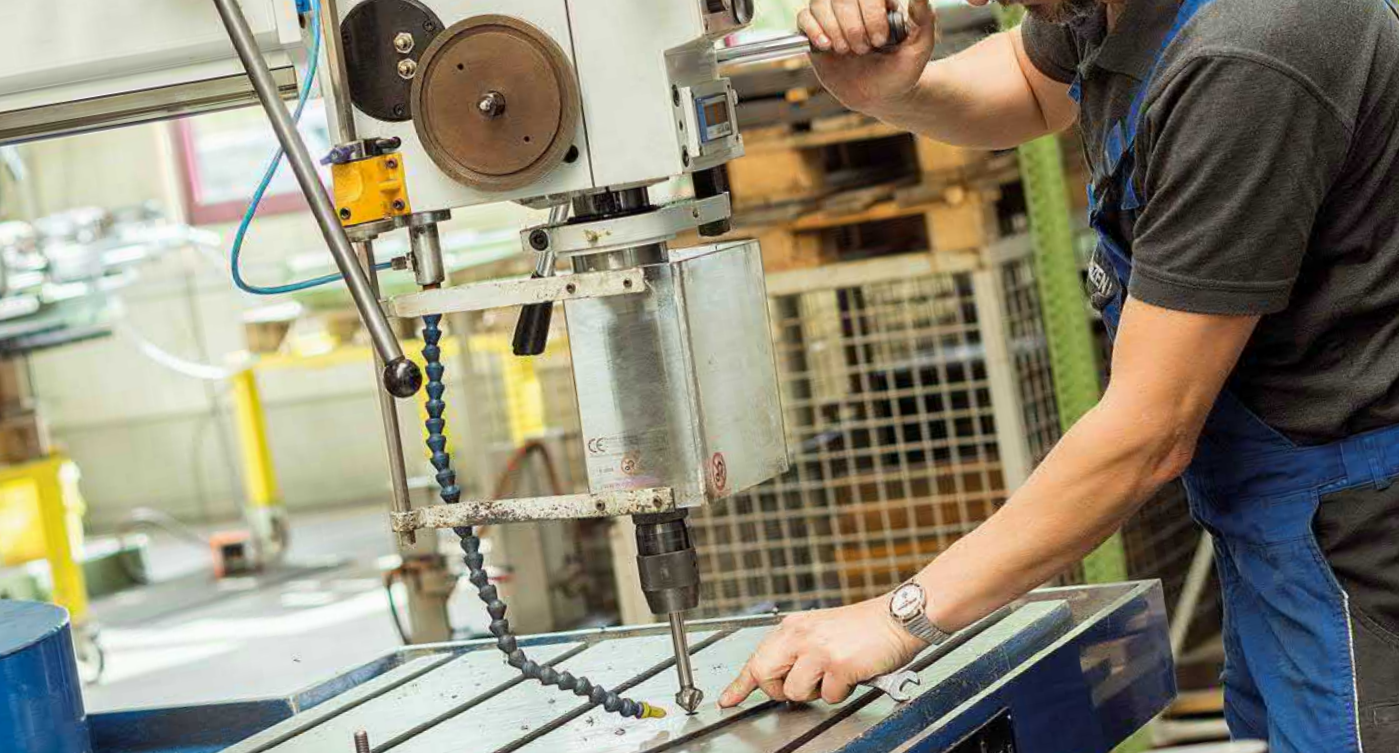
Inklusion in das Arbeitsleben wird besonders in den Schulen des Eifelkreises gefördert. Das Lehrpersonal ist sehr engagiert und kreativ in der Umsetzung und erarbeitet Projekte zur Entwicklung der Arbeitsfähigkeiten. Sie haben umfassende Kenntnisse über die individuellen Kompetenzen und sind wertvolle Ratgeber der Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sowie aller Akteure der weiterführenden Fördermaßnahmen.



Name, Adresse	St. Martin-Schule Bitburg Kölnr Str. 14, 54634 Bitburg
Personenkreis	Schülerinnen und Schüler mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung
Fördermaßnahmen	<ul style="list-style-type: none">• schulische Förderung mit sonderpädagogischem Schwerpunkt• Berufseinstiegsbegleitung• ÜSB• Praxistag• Trainingswohnung• Schulprojekte hinsichtlich Arbeitstraining
Ansprechpartner	Udo Gangolf, Schulleitung
Inklusive Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none">• intensive Zusammenarbeit mit dem Haus der Jugend und dem St. Willibrord Gymnasium• Intensive Unterstützung der Integration auf den allgemeinen Arbeitsmarkt



Name, Adresse	Astrid-Lindgren-Schule Kolpingstr. 30, 54595 Prüm
Personenkreis	<ul style="list-style-type: none"> • Schule mit den Förderschwerpunkten ganzheitliche Entwicklung, Lernen und Sprache • Berufseingliederung, soziale Eingliederung auf dem Weg zum Erwachsenwerden • Schülerinnen und Schüler mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung • Schüler mit Unterstützungsbedarf im Bereich der Eingliederung in Ausbildung und Beschäftigung
Fördermaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • schulische Förderung mit sonderpädagogischem Schwerpunkt • Berufseinstiegsbegleitung • ÜSB • Praxistag • Trainingswohnung • Schülerprojekte hinsichtlich Arbeitstraining
Ansprechpartner	Maria Junk, Schulleitung
Inklusive Besonderheiten	Die Astrid-Lindgren Schule soll Förder- und Beratungszentrum werden und die Stammschulen für Beratung verpflichten sich, gemeinsam Inklusion im Zuständigkeitsbereich des Förder- und Beratungszentrums qualitativ weiterzuentwickeln und durch präventive Maßnahmen sonderpädagogischen Förderbedarf von Kindern und Jugendlichen zu vermeiden bzw. zu reduzieren.



Anbieter und Leistungserbringer

Nachfolgend stellen wir Ihnen die Erbringer von Leistungen für Menschen mit Behinderungen im und für den Eifelkreis Bitburg-Prüm vor.

Zu Beginn werden entsprechend dem Lebensweg die schulischen Möglichkeiten und Angebote dargelegt. Daran anschließend folgen nunmehr Informationen zu:

- dem Bürgerservice für den Übergang Schule-Beruf/anderer Leistungsanbieter
- den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen:
Barmherzige Brüder Schönfelderhof, EuWeCo und Westeifel Werke



**Name, Adresse**

Bürgerservice gGmbH Trier, Karenweg 18, 54634 Bitburg

Personenkreis

- Schülerinnen und Schüler mit Behinderung
- (junge) Menschen mit Behinderung, die eine Empfehlung für die Aufnahme in eine WfbM haben, die aber ihre Berufsbildung statt in einer WfbM in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes absolvieren möchten
- Junge Menschen mit Behinderung, die keine Ausbildung absolvieren können, aber Potential für den allgemeinen Arbeitsmarkt haben
- Auszubildende mit einer Behinderung, die Unterstützung während ihrer Ausbildung benötigen
- Menschen mit Behinderung und Rehabilitationsbedarf, die Unterstützung bei der beruflichen (Wieder-)Eingliederung benötigen

Fördermaßnahmen

- IFD – Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB): Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung
- KOALA – Kompetenzen für Arbeit und Leben als Alternative zur WfbM: anerkannter Anderer Leistungsanbieter nach § 60 SGB IX für das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich
- Unterstützte Beschäftigung (InbeQ/UB) nach § 55 SGB IX: Individuelle begleitete betriebliche Qualifizierung mit dem Ziel der Integration in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
- Berufsbegleitung im Rahmen von Budget für Arbeit
- Ausbildungsbegleitung im Rahmen des Budgets für Ausbildung
- Inklusive Ausbildung: Unterstützung für Auszubildende mit Behinderungen und ihre Betriebe, damit sie die Ausbildung erfolgreich abschließen können
- begleitete betriebliche Umschulungen (bbU)
- Teilhabebegleitung (THB): Unterstützung für Menschen mit Behinderung bei der beruflichen Neuorientierung
- Inklusionsinitiative und Jobfinder: Unterstützung bei der Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche für Menschen mit Behinderung und psychischen Problemlagen

Ansprechpartner

Siehe „Anschriften und Kontaktdaten“, Seite 59

Anbieter und Leistungserbringer



Name, Adresse	St. Bernhards-Werkstätten Schönfelderhof, 54313 Zemmer und Berufsbildungszentrum (BeBiz) Schweich, Am Bahndamm 4, 54338 Schweich
Personenkreis	Menschen mit psychischer Beeinträchtigung
Arbeitsbereiche	<ul style="list-style-type: none">• Metallwerkstatt• Schreinerei• Montage- und Verpackung• Gärtnerei, Landschaftsgartenbau• Firmendienstleistung• Küche• Wäscherei, Näherei• Verwaltung• Metzgerei• Bäckerei• Hofladen• Individuell ausgelagerte Arbeitsplätze
Fördermaßnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Eingangsverfahren• Berufliche Bildung• Unterstützte Beschäftigung (InbeQ/UB)• Integrationsmaßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben (Hospitationen, Praktika, Budget für Arbeit, begleitete betriebliche Ausbildung, Budget für Ausbildung)
Ansprechpartner	Siehe „Anschriften und Kontaktdaten“, Seite 59
Inklusive Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none">• Berufsbildungszentrum (BeBiz) verfügt über ein Rehabilitations- und Integrationsmanagement (Diagnostik und Vermittlung und Begleitung)• Physiotherapie• Sportliche Aktivitäten• Kunst-, Musik- und Kochangebote• Achtsamkeits- und Entspannungstraining



Name, Adresse	Westeifel Werke, Vulkanring 7, 54568 Gerolstein; weitere Standorte: Weinsheim und Hermesdorf
Personenkreis	Menschen mit geistiger Beeinträchtigung oder Schwerstmehrfachbehinderung im Einzugsbereich Vulkaneifelkreis und Eifelkreis Bitburg-Prüm
Arbeitsbereiche	<ul style="list-style-type: none">• Lohnfertigung (Montage, Sortieren, Qualitätskontrolle, Konfektionieren)• Holzbearbeitung (z. B. Zuschnitt, Fräsen, Schleifen, Palettenfertigung etc.)• Metallbearbeitung (z. B. Bohren, Schweißen etc.)• Fertigung von Freiraummobiliar• Ballondruckerei (Vorlagenerstellung, Druck, Kontrolle, Verpackung)• Hauswirtschaft, Küche• Gastronomie und Hotellerie im euvea Freizeit- und Tagungshotel• Schilderstellen• Individuell ausgelagerte Arbeitsplätze
Fördermaßnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Eingangsverfahren• Berufsbildungsbereich• Praktika• Integrationskurse und Integrationsmanagement
Ansprechpartner	Siehe „Anschriften und Kontaktdaten“, Seite 59
Inklusive Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none">• Physiotherapie• Sportliche Aktivitäten• Kunst-, Musik- und Theaterangebote• Tiergestützte Therapie• Förder- und Entlastungsgruppen für Menschen mit deutlich erhöhtem Förderbedarf



Name, Adresse	Europäische Werkstätten Cooperation EuWeCo gGmbH Vulkanring 7, 54568 Gerolstein weitere Standorte: Weinsheim und Daun-Pützborn
Personenkreis	Werkstattfähige Menschen mit psychischer Beeinträchtigung im Einzugsbereich Vulkaneifelkreis und Eifelkreis Bitburg-Prüm
Arbeitsbereiche	<ul style="list-style-type: none">• Werkstattladen (Herstellung von Eigenprodukten)• Gartenarbeit, mobile Dienste• Verwaltung• Hauswirtschaft• Lohnfertigung• Montage• Individuell ausgelagerte Arbeitsplätze
Fördermaßnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Eingangsverfahren• Berufsbildungsbereich• Praktika• Unterstützte Beschäftigung (InbeQ/UB)• Budget für Ausbildung• begleitete betriebliche Ausbildung/Umschulung (bbA/bbU)• Integrationskurse und Integrationsmanagement• Förderkurse: kognitives Training, u.a. Qualifizierung Gabelstapler- oder Handhubwagenschein, Metallkurs
Ansprechpartner	Siehe „Anschriften und Kontaktdaten“, Seite 59
Inklusive Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none">• Physiotherapie• Sportgruppen• Basis- und Vertiefungskurse für verschiedene Arbeitsfelder• sozialpädagogische/psychologische/arbeitsmedizinische Betreuung• Entspannungstraining

Beratungen: Wer berät mich?



Gefördert durch



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

In der Diskussion um das Bundesteilhabegesetz wurde eine unabhängige Teilhabeberatung gefordert. Dies ist nunmehr in § 32 Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) festgeschrieben. Danach fördert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales eine von Leistungsträgern und Leistungserbringern unabhängige ergänzende Beratung als niedrighschwelliges Angebot. Das Beratungs- und Unterstützungsangebot „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung“ steht allen Menschen mit Behinderungen zur Verfügung.

Im Eifelkreis Bitburg-Prüm ist die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung unter der Trägerschaft ivita Rheinland-Pfalz und Saarland gGmbH neu etabliert.

Das unabhängige Beratungsangebot soll Inklusion für Menschen mit Behinderungen zur Normalität werden lassen. Es handelt sich hierbei um eine unabhängige und kostenlose Beratung für Menschen mit Behinderungen, oder die von Behinderung bedroht sind und deren Angehörige. Die Beraterinnen und Berater sind nur dem Ratsuchenden verpflichtet.

Das Ziel der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung ist:

- Menschen mit Behinderungen umfangreich über Teilhabeleistungen, Rechte, Angebote zu informieren
- zeitnah und kompetent bestehende Fragen zu klären, Kontakte herzustellen und Zuständigkeiten durch bedarfsspezifische Informationen zeitnah zu klären
- Vermittlung von Kontakten zu Rehabilitationsträgern wie Deutsche Rentenversicherung, Agentur für Arbeit, Jobcenter, kommunale Eingliederungshilfe, anderen Kostenträgern und Kontaktstellen z.B. Selbsthilfegruppen, Suchtberatungsstellen, Fachärzten, Psychotherapeuten
- Hilfen in Theorie und Praxis so zu vermitteln, dass die praktische Umsetzung durch die Ratsuchenden ganz oder teilweise selbst erfolgen kann, sofern dies von den persönlichen Voraussetzungen her möglich ist
- Konkrete Hilfestellungen zu geben und soweit als möglich zur Selbsthilfe anzuregen
- Ängste abzubauen und Selbstsicherheit zu vermitteln
- Ermutigung und Befähigung zu einem selbstbestimmten Leben

Sprechzeiten der EUTB – Beratungsstelle in Bitburg:

Montag: 10:00 Uhr – 13:00 Uhr
Mittwoch: 12:00 Uhr – 17:00 Uhr
Donnerstag: 11:00 Uhr – 15:00 Uhr
Freitag: 10:00 Uhr – 13:00 Uhr

Offene Sprechstunde:

Montag: 10:00 Uhr – 13:00 Uhr
Mittwoch: 09:00 Uhr – 14:00 Uhr

Kontaktdaten:

EUTB – Beratungsstelle
Hauptstraße 49
54634 Bitburg
Tel.: 0151/72133055 oder 06561/6994050
E-Mail: eifelkreis@eutb-rlp.de

Weitere Beratungsstellen im Eifelkreis Bitburg-Prüm

Psychiatriekoordination

Der Eifelkreis Bitburg-Prüm hat mit Inkrafttreten des Landesgesetzes für psychisch kranke Personen (PsychKG) 1996 die Versorgung psychisch kranker Menschen sicherzustellen.

Im Rahmen dieser Pflichtaufgabe wurde ein Sozialpsychiatrischer Dienst am Gesundheitsamt und eine Koordinierungsstelle beim Sozialamt eingerichtet. Ein wesentliches Ziel ist hierbei die Schaffung von Versorgungs- und Betreuungsmöglichkeiten innerhalb des Eifelkreises in Form der gemeindenahen Versorgung.

Die Psychiatriekoordination hat u. a. folgende Aufgaben:

- Mitwirkung bei der Planung und weiteren Umsetzung von Vorhaben zur gemeindenahen Versorgung psychisch kranker Menschen
- Förderung der Kooperation aller Institutionen, die an der gemeindenahen Versorgung beteiligt sind
- Beratung psychisch kranker Menschen und deren Angehörigen
- Beratung von Einrichtungsträgern bei der Planung und Realisierung neuer Projekte

Kontakt:

Amt 14 - Gesundheit
Tel. 06561 – 15 – 4640 (Geschäftszimmer)
E-Mail: psychiatriekoordination@bitburg-pruem.de

Gesundheitsamt Bitburg:
Trierer Str. 1
54634 Bitburg

Gesundheitsamt Prüm:
Teichstraße 16
54595 Prüm

Sozialpsychiatrischer Dienst

Der Sozialpsychiatrische Dienst am Gesundheitsamt berät Menschen

- mit einer psychischen Erkrankung
- mit Suchtproblemen
- mit altersbedingten psychischen Erkrankungen
- in seelischen Konfliktsituationen und Lebenskrisen
- und deren Angehörige bzw. sonstige Bezugspersonen

und vermittelt geeignete Maßnahmen, zum Beispiel

- Beratung und Unterstützung bei psychischen Erkrankungen und Krisen nach dem Landesgesetz über Hilfen bei psychischen Erkrankungen
- Vermittlung in ambulanten, teilstationären und stationären Behandlungen
- Betreuung vor, während und nach ambulanten, teilstationären und stationären Behandlungen
- Vermittlung und Koordination psychosozialer Hilfen
- Einzel-, Paar- und/oder Familiengespräche
- Gespräche nach Wunsch in unseren Beratungsstellen oder als Hausbesuche

Kontakt:

Amt 14 - Gesundheit
Tel. 06561 – 15 – 4640 (Geschäftszimmer)
E-Mail: spdi@bitburg-pruem.de

Gesundheitsamt Bitburg:
Trierer Str. 1
54634 Bitburg

Gesundheitsamt Prüm:
Teichstraße 16
54595 Prüm

Kommunaler Behindertenbeauftragter

Seit 2007 gibt es im Eifelkreis Bitburg-Prüm einen kommunalen Behindertenbeauftragten. Derzeit führt Gerd Wanken dieses Ehrenamt mit großem Engagement und Verständnis für die Belange aller Beteiligten aus. Der kommunale Behindertenbeauftragte versteht sich als Sprachrohr für alle Menschen mit Behinderungen oder ihren Angehörigen im Eifelkreis Bitburg-Prüm.

Zu den Aufgaben des kommunalen Behindertenbeauftragten gehören u.a.

- Individuelle Beratung von Menschen mit Behinderungen und ihrer Angehörigen einschließlich der Fragen sozialer Leistungen
- Integration von Menschen mit Behinderungen in den Bereichen Bildung, Kultur, Arbeitsleben, Freizeitgestaltung und Wohnen
- Angelegenheiten von Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und integrativen Einrichtungen und der ambulanten Dienste
- Mitwirkung bei der kommunalen Teilhabeplanung
- Behindertengerechte Gestaltung und Ausstattung öffentlicher Gebäude, Anlagen sowie des öffentlichen Personennahverkehrs

Der kommunale Behindertenbeauftragte bietet nach Voranmeldung Sprechstunden und Termine in den Außenstellen der Kreisverwaltung in der Teichstraße 16 in Prüm oder in Bitburg, Maria-Kundenreich-Straße 7 (Standort Alte Kaserne) an.

Kontakt:

Gerd Wanken
Im Brühl 18A
54634 Bitburg
Tel.: 06561 – 17103
E-Mail: behindertenbeauftragter@bitburg-pruem.de

Auf der Ebene der Verbandsgemeindeverwaltungen / Stadt Bitburg werden ehrenamtliche kommunale Behindertenbeauftragte bestellt.

Beratungsstelle der Lebenshilfen

Bitburg, Daun, Prüm:

Das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung bringt immer wieder neue Fragen mit sich – für alle, die daran beteiligt sind. Die Beratungsstelle ist der kompetente Partner in allen Fragen und Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung sowie deren Angehörige, rechtlich Betreuenden und Bevollmächtigte oder andere Bezugspersonen der Menschen mit Handicap. Sie begleitet Menschen mit geistiger/psychischer Behinderung in ihrem Bestreben, gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen.

Was wird angeboten?

- Allgemeine Beratung zum Thema „Behinderung“
- Beratung zu Einrichtungen für Menschen mit Behinderung aller Altersklassen
- Aufzeigen möglicher finanzieller Unterstützungsleistungen
- Unterstützung bei Antragstellungen (Erklären von Formularen, Hilfe beim Ausfüllen)
- Erklären von Kostenbescheiden der Behörden
- Unterstützung bei Widerspruchsverfahren (keine Rechtsberatung)
- Weitervermittlung an weiterführende oder spezielle Beratungsstellen

Das Beratungsangebot richtet sich an:

- Menschen mit geistiger/psychischer Behinderung
- Eltern, Geschwister, Angehörige, rechtliche Betreuer, Bevollmächtigte
- Andere Bezugspersonen der Menschen mit Handicap

Die Beratung kann im Bitburger Büro, in einer der Lebenshilfe-Einrichtungen im Eifelkreis und Vulkaneifelkreis oder bei Ihnen zuhause stattfinden. Ebenso ist eine Beratung per Telefon oder E-Mail möglich.

Kontakt:

Beratungsstelle der Lebenshilfen Eifel
Prümer Straße 24
54634 Bitburg
Tel: 06561/9478400
E-Mail: beratung@lebenshilfe-eifel.de



Abkürzungen / Impressum

Abkürzungsverzeichnis

ALA	Anderer Leistungsanbieter
AlIBI	Arbeitsloseninitiative Kreis Bitburg-Prüm
ALS	Astrid-Lindgren-Schule
Bebiz	Berufsbildungszentrum Schweich
BÜS	Bürgerservice gGmbH
BfA	Bundesagentur für Arbeit
EuWeCo	Europäische Werkstätten Cooperation
GPBZ	Gemeindepsychiatrisches Betreuungszentrum
IFD	Integrationsfachdienst
InbeQ/UB	Individuelle betriebliche Qualifizierung / Unterstützte Beschäftigung
Rehaträger	Rehabilitationsträger
SGB IX	Sozialgesetzbuch IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
ÜSB	Übergang Schule - Beruf
WEW	Westeifel Werke
WfbM	Werkstatt für Menschen mit Behinderungen

Impressum

Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm

Trierer Str.1, 54634 Bitburg

Telefon: 06561 15 0

Telefax: 06561 15 1000

E-Mail: info@bitburg-pruem.de

www.bitburg-pruem.de

Landrat: Andreas Kruppert

2. überarbeitete Auflage

Fotonachweise: Peter Michelbach, Ingrid Ewen, Jochen Hank, Elena Milbert, Guido Kirsch, Gerd Allgayer, Lena Prinz, Bruno Wallenborn, Annika Goldhausen, Bernd Willems, Monika Schuster, Birgit Heck, Sascha Hänslı, Hermann Dahm
123rf.com: Lilyana Vynogradova (Seite 13), Sergey Ryzhov (Seite 16), goodluz (Seite 18),
A. Singkham (Seite 38), Dmytro Zinkevych (Seite 41)

Gestaltung: Jochen Hank, hankmedia.de

Anschriften und Kontaktdaten

St. Martin-Schule Bitburg

Kölner Str. 14, 54634 Bitburg
Tel.: 06561/9614-0
E-Mail: info@martin-schule.de
Website: www.martin-schule.de

Astrid-Lindgren-Schule

Kolpingstr. 30, 54595 Prüm
Tel.: 06561/9516-0
E-Mail: info@astrid-lindgren-schule-pruem.de
Website: www.astrid-lindgren-schule-pruem.de

Bürgerservice gGmbH Trier

Johannes-Kepler-Str. 9, 54634 Bitburg
Tel.: 06561/946272
E-Mail: info@bues-trier.de
Website: <https://www.bues-trier.de/>

St. Bernhards-Werkstätten

Schönfelderhof, 54313 Zemmer
und Berufsbildungszentrum (BeBiz)
Am Bahndamm 4, 54338 Schweich
Tel.: 06580/912-0
Mail: info.SFH@bbtgruppe.de
Website: www.bb-schoenfelderhof.de

Westeifel Werke – Sozialer Dienst

Vulkanring 7, 54568 Gerolstein
Tel.: 06591 16-0
E-Mail: info@westeifel-werke.de
Website: www.westeifel-werke.de

EuWeCo gGmbH – Sozialer Dienst

Industriestr. 1a, 54595 Weinsheim
Tel.: 06551/14737-0
E-Mail: info@euweco.de
Website: www.euweco.de

EUTB –

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

Hauptstraße 49, 54634 Bitburg
Tel.: 06561/6994050
E-Mail: eifelkreis@eutb-rlp.de
Website: www.eutb-rlp.de

Psychiatriekoordination

Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm,
Amt 14 - Gesundheit
Trierer Str. 1, 54634 Bitburg
Tel.: 06561/15-4630
E-Mail: psychiatriekoordination@bitburg-pruem.de

Sozialpsychiatrischer Dienst

Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm,
Amt 14 - Gesundheit
Trierer Str. 1, 54634 Bitburg
Tel.: 06561/15-4630
E-Mail: spdi@bitburg-pruem.de

Kommunaler Behindertenbeauftragter

Herr Gerd Wanken
Im Brühl 18a, 54634 Bitburg
Tel.: 06561/17103
E-Mail: behindertenbeauftragter@bitburg-pruem.de

BID Beratungs- und Informationsdienst der Lebenshilfen Bitburg, Daun, Prüm

Prümer Straße 24, 54634 Bitburg
Tel.: 06561/9478400
E-Mail: beratung@lebenshilfe-eifel.de

Sozialhilfeträger

Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm,
Amt 13 – Soziales
Bereich Teilhabe am Arbeitsleben
Standort Alte Kaserne,
Maria Kundenreich-Straße 7, 54634 Bitburg
Tel.: 06561 15-5206



EIFELKREIS
BITBURG-PRÜM

DIE KREISVERWALTUNG



 **Kreissparkasse
Bitburg-Prüm**

Mit freundlicher Unterstützung der Kreissparkasse Bitburg-Prüm